

Alte Drucke

**Eine Christliche || Predigt/ || Uber de[n] trost=||reichen
Heuptspruch/ Jo=||hannis am dritten Cap. Also || hat Gott die
Welt ge=||liebet/ etc. || ...**

Vischer, Christoph

Halberstadt, 1580

VD16 ZV 30566

Christliche/ Ware vnd tröst Auslegung/ etlicher der schonsten/ lieblichsten vnd
tröstlichsten Sprüche S. Johannis.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-149602

Christliche/

Ware vñ tröst

Auslegung / etlicher der
schonsten / lieblichsten vnd tröst-
lichsten Sprüche S. Jo-
hannis.

Welche der Ehrwürdige
Herr M. Veit Dietterich / kürz-
lich vor seinem / aus diesem zeitli-
chen Leben / abschiede / allen frommen
Christen zu nutz / trost / vnd seligem
Valete zu schreiben di-
ctirt hat.



Anno M. D. Lxxx.

Dem Eheren

festen vnd Aichtbarn Her-
ren N. Meinem günstigen
Herrn vnd Freunde.

Gottes gnad vñ
fried in Christo zuvor.
Günstiger lieber Herr /
Mir zweiffelt nicht / es
wird euch der Bote er-
was erschreckt haben /
der bey mir am Sonntag nach Liecht-
messes gewesen / vnd meine noht gesehen /
vnd euch hernach angezeigt hat. Was
aber Gottes rath vnd wille sey / das er
mich lenger also schwach vñ elend auff
Erden haben wil / befehle ich seiner
gnade / mit hoffnung / es sol zu etwas
gut sein.

Sonderlich aber ist es gewis / wir
S. Paulus sagt / 2. Cor. 1. Das Gote
für

für mein person mich dazu hat wollen
führen vnd leiten / das ich mein vertra-
wen nicht stellet auff mich selbs / son-
dern auff Gott / der die Todten auffer-
weckt. Denn diss ist das rechte stünd-
lein / das man eigentlich leinet / was
vns mangelt / vnd wor an es vns feilet.
Das wir einen andern Fürsprech vnd
Zelffer müssen haben / denn Petrus vnd
Paulus / Maria vnd Johannes / vnd
sonst alle Heiligen sind. Denn da erfah-
ren wir / das der Himmel allen Menschen
verschlossen / vnd allein durch den
Son Gottes eröffnet ist. Darumb S.
Paulus rechte saget / Gott lere durch
todes noht / das wir auff vns selbs vn-
ser vertrauen nicht stellen. Denn wir
finden in vns / ja in allen Heiligen / die
je vnd je gewesen / keine hülffe noch ret-
tung / wenn wir aus diesem leben / in je-
nes ewiges Leben wandern müssen.
Das allein thut es / das wir wissen / das
Gott / der Vater vnsers Herren Ihesu
Christi / wie Sanct Paulus saget / die

Tob.

Todten aufferwecket / vnnnd vns von
dem tode erlöset hat / vnd noch teglich
erlöset / Derhalben wir gewisslich hof-
fen / er werde vns auch hinfurt erlö-
sen / durch hülffe vnd fürbite seines lie-
ben Sons / vnseres HERRN Jesu Chri-
sti / für vns.

Weil denn Gott der HERR sei-
ne gnade vnd barmhertzigkeit in dem
mir bewiesen hat / das er mich lenger
bey meiner Kirch vnd Hausgesind wil
haben / erkenne ich mich schuldig / seiner
gnade dafür zu dancken / auch andern
zur danckfagung vrsach zu geben.

Derwegen habe ich diese Sprüche
durch euch / vnser Christlichen Kirchen
wollen fürbilden / dem HERN Christo
vnserm Erlöser vnd waren Gott zu eh-
ren / vnd denen die sie lesen zur besserung.

Wie leider die Welt mit Gottes
Wort hentiges tages vmbgehet / ist
offenbar vnd für Augen. Allerley an-
dern trost nimpt sie wol an / Aber die-
sen einigen rechten trost / welcher vom
Himmel

Himmel ernider komen ist/nimpt sie nicht
allein nicht an/ sondern verfolget vnd
leßert in / Sonst solt ja dem H. Erren
Christo sein Testament vnd letzter wil-
le im außtheilen des heiligen Sacra-
ments vnerrückt bleiben / Man solte
vber erlicher zucht haltē/ aller vnzucht
wehren/ vnd die Gewissen durch Men-
schen Gebot nicht beschweren / Son-
dern bey Gottes befehl bleiben lassen /
vnd nichts dawieder handeln. Aber
vnser Sünde/ vnd die grosse vndanck-
barkeit gegen das liebe Wort / haben
solchen jamer verdienet.

Der allmechtige Gott/ wölle vmb
seines Sons Jesu Christi willen/ durch
seinen heiligen Geist / sein Wort rein
vnd lanter erhalten. Vnd wollet euch
diese Trostsprüche lassen befohlen sein/
Sie halten in der noht/ wie eine Eysen-
ne Mawer/ Ich habß erfahren/ Damit
Gottes gnaden befohlen / sampt ewer
lieben Hausfrauen.

E. W.

M. Vitus Diettrich

Johan. Cap. 3.

Wemand seht
gen Himmel/
denn der vom
Himmel hernie-
der komen ist / Nemlich/
des Menschen Son / der
im Himmel ist. Vnd wie
Moses in der Wüsten eine
Schlange erhöhet hat /
Also mus des Menschen
Son erhöhet werde / Auff
das alle die an in gleuben/
nicht verlöre werden / son-
dern dz ewige leben haben.

V

Die

Auslegung des Spruchs

Ihesus ist auch der für-
nemesten Sprüche oder
Predigt eine/ in welcher wir bei-
des sehen vñ lernen/ Erstlich/ wer
wir sind/ In was jamer vnd not
wir vmb der Sünden willen ste-
cken. Darnach wer Gott sey /
Das er gnedig sey/ vnd durch sei-
nen eingebornen Son vns den
Himmel vnd Weg zum ewigen Le-
ben geöffnet habe/ vnd wie solches
geschehen sol/ vnd auff was weise
wir darzu kommen mögen.

Erstlich meldet je vnser HErr
Ihesus Christus selbs / das der
Himmel sey Gottes Wohnung / da
nichts denn Leben/ Freude vnd
Seligkeit ist.

Zum

Zum andern / Sellet Chri-
stus beydes neben einander / Helle
vnd Himmel / Tod vnd Leben / zorn
vnd gnade / Vnd schleust diesen
harten Spruch / Niemand fehret
gen Himmel / Das ist / der Himmel ist
vnd bleibet allen Sündern ver-
schlossen / denn da gehören from-
me Leute hin / welche Gottes wil-
len thun / vnd sein Wort halten /
welche vnstrefflich vnd heilig sind.

Aber da hat es den mangel
mit vns allen / das wir elende /
arme Sünder sind / vnd vmb der
Sünden willen / Gottes zorn vnd
ein böses gewissen tragen müssen.
Da heist es denn / Niemand feh-
ret gen Himmel. Alle mit einan-

B ij

der

Auslegung des Spruchs

der gehören wir vnser verderbten
Natur halben / in die Helle vnd
ewiges verdamniss / Da ist kein
Mensch / der sich oder andere schü-
tzen / vnd dawider retten könnte.

In solchem jamer stecken wir
alle / Sollen vns derhalben für
Gott demütigen / solchen schaden
erkennen / darüber klagen / umb
gnade bitten / vñ in Gottes fürcht
vns halten / das wir in Sünden
nicht beharren / vnd solches Br-
teil / das bereit auff vns ligt / durch
mehr Sünde nicht schwerer ma-
chen. Denn es ist je kein Scherz-
wort / das der Son Gottes selber
schleust / Niemand fehret gen H-
mel / Auch Maria die Mutter
Got

Johannis am dritten.

3

Gottes/ Johannes der Teuffer/
S. Peter/S. Paul nicht. Denn
hie stehets/ Niemandt etc. ausser/
des HErrn Christi/der vom Hi-
mel ernieder kommen ist.

Also spricht Sanct Paulus/
Rom. 11. Gal. 3. Gott hat alles
beschlossen vnter die Sünde/
Das ist/Alle Menschen/sie heis-
sen wie sie wollen/haben von Na-
tur anders nichts denn Sünde/
sind derhalben vnter Gottes zorn
vnd des ewigen Todes Gericht.

Das mercke vnd bedencke es
wol/so wirstu nicht hin leben/wie
die Welt/welche allein nach dem
zeitlichen trachtet. Du wirst dich
des mit ernst annemen/ vnd von

B iij

hertzen

Auslegung des Spruchs

Herzen darnach seuffzen / wie
dir geholffen müge werden / vnd
der verschlossen himel auffgethan.

Dauon leret nu ferner vnser
lieber Herr Christus / Welcher /
wie er durch disß harte Brtheil
schrecket / Niemandt fehret gen
Himel / Also tröstet er widerum /
vnd macht den Weg zum Himel
weit / breit vnd richtig / des wir
nicht mügen feilen / wenn wir
selbs wollen.

Ein erschreckliches wort ist es /
Niemand fehret gen Himel. Denn
es bedarff nicht Disputierens /
Es ist eben als viel gesaget / Alle
Menschen gehören in die Helle /
sind vnter des Teuffels gewalt.
Wiltu

Wiltu vrsach wissen? Sie sind
alle Sünder / So hat Gott den
Todt geordnet / zur straffe wi: der
die Sünde. Wo wollen wir denn
aus? Da höre vnd lerne weiter.

Christus lessets dabey nicht
bleiben / das er spricht / Niemand
sehret gen Himmel / Sondern hen-
get diese wort hinan. Niemand
sehret gen Himmel / denn der vom
Himmel ernieder komen ist / Nem-
lich / des Menschen Son / der im
Himmel ist.

Wolan / So findet sich ein
Man / der in Himmel wil / vnd des
der Himmel eigen ist / als der dar-
inne wonet / vnd sonst kein ander
Haus hat / Der mit der Welt
B iij nichts

Auslegung des Spruchs

Nichts zuschaffen hat / der in dis
zeitlich / elend / jemerlich Leben
nicht gehöret / Der im ewigen
Liecht vnd Leben ist.

Das ist nu der Mensch Jhe-
sus Christus / von der Jungfra-
wen Maria mensch geboren / der
einige vnd ewige Son des Him-
lischen Vaters / von demselbigen
stehet hie / Er sey vom Himmel er-
nider kommen. Das wort ist vn-
ser Leben vnd Seligkeit / vnser
Hoffnung / Trost vnd Freude /
welche vns in ewigkeit erhalten
werden.

Denn wir Menschen liegen
hie auff Erden vnter einander /
wie in einem Spittal / alle zu
mal

mal jemmerlich verwundet / vnd
tod frantz. Vnd ist allein diese
Vnterschied / das etliche ire frantz
heit fñlen / Etliche (wie man zu
weilen an wahnsinnigen Leuten
sihet) für grosser banigheit vnd
vñ ohnmacht / ire frantzheit nicht
fñlen / da ist keiner / der im selbs
oder andere fñnte helfen.

Wie Esa. 53. geschriben stet
het / Wir giengen alle in der irre /
Wie Schaffe / Ein jeglicher sahe
auff seinen Wege. Das ist so viel
gesaget / Alle Menschen / keinen
ausgeschlossen / die ohn Christum
vnd sein Wort wollen ire Sñnde
ablegen / vnd den Weg gen Hi-
mel treffen / Die sind vnd bleiben

B v

Sñnder /

Auslegung des Spruchs

Sünder / vnd je mehr sie sich be-
mühen / durch eigen verdienst vnd
werck / from vnd gerecht für Gott
zu werden / je mehr sie des rechten
weges feylen.

Aber der H E R R / spricht
der Prophet weiter / warff vnser
aller Sünde auff in / Daß ist /
wie der Teuffer diesen Spruch
des Propheten auff Ihesum der
Welt Heylandt Joha. 1. deutet /
da er spricht / Sihe / das ist Got-
tes Lamb / welches der Welt sün-
de treget / Auff in hat Gott vnser
aller Sünde gelegt / das ers tra-
gen solte / vnd dafür gnug thun /
Das nim mit freuden an / vnd
dancke jm von hertzen dafür / so
sind

Johannis am dritten.

Sind dir deine Sünde vergeben/
bist from vnd gerecht für Gott/
Wiltu sie aber auff dir behalten/
tragen/ vnd dafür bezalen/ So
werden sie dir zu schwer sein/
vnd in abgrund der Hellen dru-
cken.

Vnd Johan. 10. spricht Chri-
stus/ Er sey allein der rechte gu-
te Hirte/ durch welchen die ar-
men Schefflein behütet vnd er-
halten werden. Denn da ist kein
mittel/ alle Menschen gehen wie
die Schaff in der irre/ Vnd der
Teuffel der Wolff/ ist vnter inen/
Da gehet es gar vngleich zu/ das
Scheff ein muß her halten/ vnd
da ist kein Erreiter. So viel des
Scheff.

Auslegung des Spruchs

Die Scheffleins Natur vnd vermü-
gen ist / ist mit im aus / es kan
sich wieder den Wolff nicht schü-
cken / Wie doch der leidige Anti-
christ vnd sein hauffe / auff ertich-
te Werck / der Heiligen fürbitte /
vnd ander irthumb vnd lügen /
felschlich weiset / vnd die armen
Seelen jemerlich versüret.

Die einige errettung aber ist /
das der Son Gottes / so im Hi-
mel ist / ewiger vnd allmechtiger
Gott / mit seinem ewigen Vater /
vns nicht wil allein auff Erden
lassen / vnter den Wolffen / vnd
des Teuffels Tyranny. Er
kômpt zu vns hernieder in vnser
Fleisch / wird ein mensch wie wir /
auff

auff das er vnser Hirte sein / vnd
wieder den Wolff vns schützen /
vnd vom Tode retten wölle.

Darumb lerne es nur sehr
wol / Das niemand gehn Himmel
sehret. Sey derhalben nicht si-
cher / denn du bist ein Sünder /
Vnd so viel dein eigen vermügen
vnd Natur belanget / ist dir der
Himmel verschlossen. Aber da lerne
Gott erkennen / vnd seiner güte
vnd gnade in ewigkeit danken /
Das / wie wir auff Erden sind /
vnd von der Erden / Vnd dem
Tode / vmb der Sünden / vnd vn-
ser verderbten Natur willen / vn-
terworffen / Also wil Gott der
Himlische Vater / vns nicht auff
Erden

Auslegung des Spruchs

Erden allein bleiben lassen / Es
were sonst mit vns gar aus / der
Wolff were vns vberlegen / Dar-
umb schicket er seinen eingebor-
nen Son hernieder vom Himmel /
dieweil derselbe aus dem Himmel
ist / vnd in den Himmel gehört / das
er vns mit sich nehme / vnd den
Weg zum ewigen Leben weise /
des soltu dich trösten. Denn die
Welt hat gar ein wüstes / grewli-
ches ansehen / wie das Bilde mit
den irrigen Schefflein vnd Wol-
se / gnugsam anzeiget. Derhal-
ben denn wir Menschen in steter
forcht Gottes leben solten. Aber
Gott lob / hie hören wir / Gott
lesset vns nicht allein / Er sendet
seinen

seinen Son vom Himmel / das wir
rñmen können / Gott sey bey vns
in vnserm Fleisch / das er vnser
Hirte sey / wieder den Teuffel vns
schütze / vñ das ewige leben schen-
cke / Allen / die an in gleuben / Wie
weiter folget.

Wie Moses in der wüsten
eine Schlange erhöhet
hat / also mus des men-
schen Son erhöhet wer-
de / Auff das alle die an
in gleuben / nicht verlo-
ren werden / Sondern
das ewige Leben haben.

Hie

Auslegung des Spruchs

Hie hastu die ursache / war-
umb der Son Gottes vom
Himmel hernieder auff Erden
kommen sey / vnd füret der Herr
die Historia von den Jüden in
der Wüsten / welche vberaus ei-
gentlich vnd fein anzeigt / Erslich
den schaden vnd jamer / so auff
vns Menschen allen zu mal ligt /
Vnd darnach die gnedige hülffe /
welche vns durch Gottes gnade /
vmb des SONS Gottes willen /
wiedersehret.

Diese Historia stehet im vier-
den Buch Mose / am zwölfften
Capitel. Da die Jüden wieder
Gott murreten / seine Wolthat
verachteten / vnd des reissens mü-
de

de vnd vberdrüssig waren / vnd
derhalben wieder Gott vnd Mo-
sen lesterten / strasset Gott diesel-
bige Sünde also / Das in der
Wüsten giftige Schlangen al-
lenthalben sich funden / vnd das
Volck bissen / Von solchem bißse
ward der Leib entzündet / vnd sol-
gete der gewisse Todt.

Dieses Bilde reimet der Herr
Christus auffß ganze Mensch-
liche Geschlecht. Denn die schlan-
ge der Teuffel / hat durch die sün-
de vns gebissen / das wir tödlich
vergift sind / vnd des Todes vns
nicht erwerben können. Soll nun
vns geholffen werden / muß es
geschehen durch den Son Got.

C

tes/

Auslegung des Spruchs

Dieses / allein durch dis mittel / das
er am Holze oder Creuze sol er
höhet werden / vnd wir in anse
hen / Wie die Jüden die Ehrne
Schlangen / welche aus Gottes
befehl durch Mosen ward auffge
richtet / vnd an einem Holze / das
man sehen kunte / erhöhet ward.

Nie bedencke Gottes wun
derbarlichen Rath / der durch sol
ches mittel / vns Menschen hat
helffen wollen / Denn gleich wie
Moses muste eine ehrne Schlan
ge machen lassen / welche Abcon
terfect einer Schlangen / durch
aus gleich sahe / Aber doch nur
ein Todes Bild / vnd Erß war
vnd kein Gift hatte / War aber
dar

darumb am Holtz erhöhet / das
sie das Gifft den Leuten benez
men / vnd vom tod errettet solt.

Also hat es der gnedige Gott
im Himmel geordnet / das vns
elenden Menschen / so durch die
Sünde tödlich vergifft waren /
solte geholffen werden / durch sei
nen eingebornen Son / welcher
vns gleich / vnd Mensch ward / in
der gestalt durch aus wie wir / on
das er war wie die Schlange on
Gifft / Ob er wol einer Schlai
gen gleich sahe / Das ist / Der
Son Gottes / wie hie stehet / ist
vom Himmel hernieder kommen /
in vnser armes Fleisch / vnd wie
Sanct Paulus saget / vns gleich

C ij

worden /

Anlegung des Spruchs

worden / aller ding / ohn das er
für sich selbst ohne Sünde gewes
sen / Aber vnser Sünde auff sich
genommen / vnd sich wie einen
Sünder hat richten vnd straffen
lassen / Auff das wir vom Ge
richt vñ straffe / welche wir durch
die Sünde verdienet / losz vnd le
dig würden.

Daher spricht S. Paulus /
Rom. 8. Das dem Geseze un
möglich war (sintemal es durch
das Fleisch geschwecht ward) das
thut Gott / vnd sandte seinen
Son / in der gestalt des sündli
chen Fleisches / vnd verdampt die
Sünde im Fleische durch Sün
de / Auff das die Gerechtigkeit
vom

vom Geseze erfordert / in vns er-
füllet würde / die wir nun nicht
nach dem Fleisch wandeln / Son-
dern nach dem Geist.

Gott (spricht er) sandte seinen
Son / in der gestalt des sündli-
chen Fleisches / Das ist / der Son
Gottes hatte kein ansehen für
andere Menschen / vnd war doch
ein Mensch ohne Sünde / dar-
umb in die Welt gesandt / das
durch in die Sünde auffgehoben
vnd bezahlet würde.

Wer wil oder kan Gottes gü-
te vnd gnad gnugsam loben vnd
dancken / der auff solche weise vns
arme Menschen hat helfen las-
sen / Das sein lieber Son vns
C in hat

Auslegung des Spruchs

hat sollen gleich werden? Hette
er doch auff andere weise vns
wol helffen / vnd seines Cons
verschonen können / vnd nicht so
jemerlich lassen leiden vnd ster
ben. Aber es ist geschehen / vns zu
stercker herrlicherm trost / auff
das wir der gnaden Gottes ge
wisser würden / vnd ein festes ver
trauen auff Gottes güte vnd
gnade fasseten.

Denn vnser aller höchste an
fechtunge ist / das wir vmb der
Sünden vnd böses Gewissens
willen / vns für Gott fürchten /
vnd in für vngnedig halten. Wo
nun solcher Gedanke vberhand
nimpt / da ist nichts denn ver
zweiffe

zweiffelung vnd Todt. Derhal-
ben hat der Allmechtige / Barm-
herzige Gott / vnser lieber Vater
im Himmel / vns gnugsam ver-
sichern wöllen / seiner gnaden /
vnd nicht allein seinen eingebor-
nen Son lassen vom Himmel
hernieder zu vns kommen / Son-
dern er hat müssen kommen / in
vnser gestalt / vnd zur Schlangen
werden / Welche wol die gestalt
einer rechten natürlichen Schlan-
gen hat / aber doch one Gifft ist /
Ja die krafft hat sie / das sie al-
len denen von der tödlichen Gifft
hilfft / welche sie mit Augen an-
sehen.

So mercke nu dis Bild fleis

C iij

fig /

Auslegung des Spruchs

Sig / Du siehest / das der Son
Gottes vom Himmel zu uns her-
nieder kompt / nicht das er zert-
lich gehalten werde / Sondern
weil er uns Menschen gleich ist /
das er am Creutz / wie die Ehrne
Schlange erhöhet werde / Das
ist / Das er am Creuze / als ein
Sündopffer sterbe / vñ wir durch
solchen Tod / vom ewigen Tode
errettet werden.

Solches Bildes solten je wir
uns trösten / vnd Gott dafür von
Herzen dancken / vnd vnserm bö-
sen Gewissen damit weren. Den
was wil uns sonst trösten / wenns
disz tröfliche Bilde nicht thut /
das der Son Gottes ein mensch
wird /

wird / wie wir sind? Vnd am
Holz des Creutzes sich erwürgen
lasset / vmb vnser Sünden willen.
Solch Opffer wird ja Gott (der
es selbst also verordnet hat) mehr
gefallen vnd angenehmer sein / den
vnser Sünde in erzürnen kön-
nen / So fern wir es mit glauben
annemen / vnd vns sein trösten.

Denn es mus hie zugehen /
wie in der Wüsten mit der schlan-
gen. Es war nicht gnug / das
Moses eine Schlange machen
liesse / Es war nicht gnug / das
er sie an einen Baum hefftet / vnd
an demselbigen hangen ließ. Die
so von Schlangen gebissen wa-
ren / vnd rettung ihres Lebens
suchten /

Auslegung des Spruchs

Suchten / mussten hinzu gehen / ire
Augen munter aufrichten / vnd
das Bild der Schlangen mit
hertzhlicher zuuersicht ansehen / der
gifftige vnd tödliche biß würde
in / vmb Gottes zusage willen /
nicht schaden.

Also sol vnd mus es mit vns
auch zugehen. Gott der gnedige
Vater in Himel hat das seine
gethan / seines einigen SONS
nicht verschonet / hat in lassen ei-
nen Menschen werden / gleich wie
wir / vnd am Creutz sterben las-
sen / vnd für vnser aller Sünde
also bezalen. Da wil von nöten
sein / so du anders wilt / das dir
geholfen werde / Das du dich zu
dieser

dieser erhöhten Schlangen findest/ jr nachgehest/ Nicht wie eine Rue ein neues Thor/ wie man im Sprichwort saget/ Es muß Christus mit rechtem verstand/ vnd wie die Schrifft pflaget zu reden/ in festem glauben angesehen sein/ das dein Herz gewis schliesse/ Das du durch in von sünde vñ ewigem tode erlöst seiest/ wie dir das Euangelium zusagt.

Vnd hie lerne die vnterscheid rechter Christlicher lere/ von der andern verfürischen vnd falschen Lere. Im Bapstumb hat man das Messcopffer/ der Heyligen verdienst vnd fürbitte/ Mönchen orden/ Fasten/ sonderlich Kleiden
erwe-

Auslegung des Spruchs

erwelet / Tage und Speise gehalten/etc. Solches alles wird von den irrigen Lehrern gerühmet/ vnd die Leute dahin gewiesen/ das es zu ablegung der Sünden/ vnd wieder den ewigen Todt diensilich vnd nütze sey.

Aber das man diese erhöhet Schlangen ansehen/vnd schlecht durch diß ansehen / von des Satans tödlicher Gifft errettet werden sol vnd muß / Da lereten sie nicht ein wort von. So wir nun gewiß fahren sollen/ Wo wollen wir hin? Welchen Weg wollen wir wandlen?

Zween Prediger haben wir/ Christus spricht/ Er müsse erhöhet

het werden / wie die Schlange in
der Wüsten / Auff das alle die an
in glauben / nicht verloren wer-
den / Sondern das ewige Leben
haben. Nu giebet die Historia
sein / was glauben sey / Nemlich /
wie die Jüden die ehrne Schlan-
gen ansahen / mit den Gedan-
cken vnd zuuersicht / inen solt ge-
holffen werden / Denn also ver-
tröstet sie Gottes Wort vnd zu-
sage.

Also heisset glauben anders
nicht / denn Ihesum Christum /
den Son Gottes / mit solchem
Herzen vnd gedanken ansehen /
das er von dem schedlichen Sa-
tans Gifft / der Sünd vnd Tod /
durch

Auslegung des Spruchs

Durch sein Sterben vnd Opffer
vns geholffen habe / Solches le-
ret der einige Prediger / der Son
Gottes / vnser lieber H E R R
Ihesus Christus selbst / das sol-
ches ansehen das einige mittel
sen / durch welches vns geholffen
werde.

Der ander Prediger / der lei-
dige Bapst vnd sein hauffe schwei-
gen solchs mittels / ja verachtens
als ein gering ding / vnd weisen
die Leute auff eigene Werck vnd
verdienst / dadurch inen soll ge-
holffen werden. Für diesem sched-
lichen Volffe hüte dich / fliehe sei-
ne Lehre als ein tödtlich Gifft /
Vnd höre fleißig / was der H E R R
Chri-

Christus / der die Warheit selbst
ist / davon saget.

Das ansehen sol / mus / vnd
kan es allein thun / das wir von
der Tödlichen giste errettet wer-
den. Vnsere gute Werck / Moses
mit seinem Geseze / vnd wir mit
alle vnserm vermögen / werden
es nicht thun / es würde es sonst
Christus nicht verschweigen.

Nun gedencet er aber hie kei-
nes andern mittels noch wercks /
Sondern sagt schlecht / Auff das
Alle die an in gleuben / nicht ver-
loren werden / sondern das ewige
Leben haben. So muß solchen
Worten nach / ja stracks sol-
gen / das wir bloß vnnnd allein
durch

Auslegung des Spruchs

Durch den Glauben an Ihesum
Christum gerecht / von Sünden
Und ewigem Tod ledig vnd loß
Werden. Trotz dem Teuffel selbst
In der Helle / dem Antichrist / sei-
Nem Stadthalter zu Rom / vnd
Allen Concilien / das sie es an-
Ders machen.

Das ist dieser Spruch von
Onsrem Vrteil / welches wir vmb
Der Sünde willen / alle zu gleich
Auff vns haben / Vnd der gnade
Gottes / zu welcher wir alle zu
Gleich beruffen sind. Denn dar-
Umb ist des Menschen Son er-
Höhhet / auff das jeder man in sei-
Hen könne / vnd er vns von der
Erden zu sich ziehen / vnd von sei-

nem

nem Creutz mit jm in den Him-
mel / in seine selige Wohnung vnd
Erbe / da er von Natur halb hin-
gehöret / führen möge.

Solches ist / wie offte gemelt /
Gottes überschwengliche gna-
de vnd barmherzigkeit / nicht
Menschen Verdienst oder gute
Werck / Wie doch im Bapstumb
falschlich geleret wird / vnd vnser
Vernunft jmerdar jr wil trew-
men lassen / wir müssen durch ei-
gen Verdienst zu Gottes gnaden
kommen.

Wol ist es war / Das Gott
durch sündlich Leben / erzürnet
D wird /

Auslegung des Spruchs

Wird / vnd die straffe des ewigen
Tods gehen leset / vber die vnbus-
fertigen. Aber wo ist Schrifft /
das wir durch vnserer Werck sün-
de ablegen / vnd vom Tode vns
helffen mögen. Hie aber stehet es /
was die rechte vrsach sey / Denn
also spricht Christus weiter / Auff
das ja niemand gedencke / wir
haben durch vorgehende gute
werck / Gott vrsach gegeben / vns
gnedig zu sein / vnd sich vnser er-
barmen.

Denn also hat Gott
die Welt geliebt / das
er seinen eingebornen Son-
gab /

gab / Auff das alle die an
in gleuben / nicht verloren
werden / sondern das ewi-
ge Leben haben.

Hie stehet die rechte / ei-
nige Heupt ursach / Nicht
unsere Werck / nicht die zehen Ge-
bot / nicht ander Heyligen ver-
dienst / Sondern allein das / das
Gott an jm selbst gnedig vnd
Barmherzig ist / vnd nicht lust
hat an der Sünder tod / ja sein
lust vnd herzhlicher wille ist / das
alle Sünder den erhöhten Chri-
stum / wie die Jüden in der Wüste
die ehrne Schlange ansehen / vnd

D i

durch

Auslegung des Spruchs

durch den Glauben an in sollen
selig werden. Davon weiter in
der Hauspostilla.

Gott der Himlische Vater/
gebe seinen heiligen Geist / das
wir den Menschen / Ihesum
Christum / so vom Himmel hernie-
der komen ist / mit rechtem Her-
zen / vnd sehnlichen Augen anse-
sehen / vnd durch in den Weg
zum Himmel vnd ewigem
Leben finden/
Amen.



Christ.

Christliche /

Ware vñ tröst

liche auslegung dieses
Spruchs.Christus spricht / Jo.
hannis am vierden
Capitel.

WER DIS Was-
ser trincket /
dem wird wi-
der dürsten.
Wer aber des Wassers
D iij trin-

Auslegung des Spruchs

trinccken wird / das ich im
gebe / dem werde ewiglich
nicht dürsten / Sondern
das Wasser / das ich im
geben werde / das wird im
ein Brun des Wassers
werden / das in das ewige
Leben quillet.

Dieser Spruch ist zu gleich
eine Warnung vnd eine
Lere / Welches das rechte
Wort Gottes / vnd gewisse Lere
sey / dadurch wir zur rechten er-
kenntniß Gottes / vnd zum ewi-
gen Leben kommen mögen. Vnd
ist

ist an dieser vermagung vnd lere
also miteinander gelegen / Wo
diese Lere recht vnd rein ist / da ist
das ewige Leben / da findet man
trost vnd gnade. Widerumb / wo
sie nicht rein noch ganz ist / da
muß sein vnd bleiben / Verzweif-
selung vnd Tod / vnd ist vnmög-
lich / das man on dieses Liecht /
den weg zum ewigen Leben sehen
oder finden müge.

Derhalben soll ein jeder
Christ / mit höchstem fleiß sich
darumb annemen / das er dis
Liecht rein vnd lauter müge ha-
ben. Denn es ist der einzige vnd
höchste Schatz / dem der Teuffel
sonderlich feind ist / Vnd wie

D iiii im

Auslegung des Spruchs

Im Gleichniß vom Seeman stehet/ sich sonderlich damit bemühet/ das ers dem Menschen aus dem Herzen reisse/ Wie leider das Exempel für augen ist.

Gott der gnedige Vater/ hat sonderlich zu diesen zeiten/ solches Licht vns angezündet/ vnd eine lange zeit lassen leuchten/ Aber wenig sind/ die es von Herzen annemen/ vnd sich darnach begeren zu halten. Etliche lassen sich hinderen durch Menschen forcht/ das sie derselben gunst/ weil sie dem Wort entgegen sind/ nicht verschütten/ Hoffen also fried/ sicherheit vnd glück/ durch Menschen gunst zu erhalten. So

es doch alles an dem gelegen ist /
das vns Gott günstig sey / der
kan auch der abgünstigen Men-
schen Herzen brechen / vnd jren
zorn vnd wüten / sehr leichtlich /
vnd auff Tausenterley wege wech-
ren / Da dagegen wo Gott erzür-
net ist / darumb das man Men-
schen mehr denn in fürchtet / nie-
mand helfen / noch die straffe ab-
wenden kan.

Solche ansechtung vnd erger-
niß / findet man am meisten bey
den höchsten Stenden. Darnach
in gemein gehet es wunderbar-
lich vnter einander / Da findest
du / wenn mancher den hunder-
sten theil seiner Gedancken / Ge-
D v schick-

Auslegung des Spruchs

Schickligkeit vnd fleiß auff Gottes
wort wendet/welche er auff seinen
handel vnd das Zeitliche leget/ so
würden es sehr seine Christen
sein. Aber da gehen sie hin/ ach-
ten des Worts nicht/ gedencen/
sie bedürffen sein nicht/ wenn sie
Gelt vnd Gut haben/ so haben
sie es gar. Vnd diese werden in
der Welt/ für seine fromme/ vnd
für die Weisesten gehalten/ die
sich vmb Ehre vnd erbarkheit an-
neimen/ vnd gedencen durch iren
fleiß etwas zu erlangen/ für an-
dern Leuten/ Wie sie denn auch
die geschickligkeit haben.

Aber darnach ist aller erst der
grosse Sewhauffe/ welcher mit
Gressen

Fressen vnd Sauffen / mit Vnzucht / mit Kumoren vnd balgen / mit schelten vnd fluchen vmbgehet / vnd der Kirchen gar nichts achtet. Das also die gemeinesie ansechtung in der Welt diese ist / Das der wenigste teil nach Gottes wort fraget / vnd sich mit ernst darumb annimpt. So doch die ewige Seligkeit an dem allein gelegen ist / wo wir Gottes wort recht vnd rein haben / Welches wir auß diesem Spruch lernen können / von vnserm HERRN Christo / welcher Gottes warheit ist / Vnd niemandt / der jm gleichet / betriegen oder in verführen kan.

Auslegung des Spruchs

Es ist aber solcher vnterricht
darumb desto nötiger / das es ein
schwer vnd hohes Vrtheil ist / die
rechte Lere / von der vnrechten zu
vnterscheiden. Nicht der Lere hal-
ben / das sie so dunkel vnd vn-
uerstendlich sey / Denn Christus
selbst nennets ein feines Liecht /
das sein öffentlich leuchtet / vnd
sich sehen leßt. Sonder die schult
ist vnser eigen Vernunft / welche
(gleich wie die Menschen / so blö-
de augen / vnd ein schwach Ge-
sicht haben / das helle Liecht nicht
leiden können / vnd von der Son-
nen glantz geblendet werden) die
Warheit nicht sehen kan / vnd
dem schatten nachgehet. Denn
die

die Vernunft ist ein angeboren
Licht / durch welches wir erken-
nen / was zum eusserlichen Leben
nütz vnd not / ehrlich vnd löblich
ist. Daher man sihet / das auch
die Heiden / so Gottes wort nicht
gehabt haben / dennoch von chro-
lichem / Bürgerlichem wandel
vnd tugenden sehr sein geschrie-
ben / die Leute darzu vermanet /
Wiederumb die Sünde vnd sa-
ser hart gestrafft / vnd die Leute
dauon abgewiesen haben.

Daher saget der heilig Pau-
lus / Rom. 2. Ob wol die Heiden
die zehen Gebott nicht haben ge-
schrieben gehabt / auff Steinern
tafeln wie die Jüden / noch münd-
lich

Auslegung des Spruchs

Sich hören gebieten / So sind sie
doch in irem hertzen geschrieben.
Denn sie selbst mit ihren gedan-
cken / fellen das vrthel vber sich
selbst / ob sie recht oder vnrecht ge-
than haben. Solches Liecht der
vernunft / machet viel Menschen
irre / das sie dencken / Wenn sie
demselben folgen / sich ehrlich vnd
züchtig für der Welt halten / ha-
ben sie genug zum ewigen Leben.
Vnd Gott forderte ferner nichts.
Aer sey mit solcher eusserlicher zucht
zufrieden.

Daraus folget denn das er-
gernis / Ob sie gleich das Euan-
gelium vom Glauben an Chri-
stum hören / das sie es als eine
thöricht-

törichte Predigt verachten / vnd
bey solcher weltweisheit bleiben/
wie S. Paulus saget / Das die
Heiden oder Griechen am Euan
gelio sich ergern / vnd es für eine
kindische / nerrische Lere halten.

Solch ergerniß ist aber weit
schwerer vnd gemeiner bey denen
so Gottes Wort haben / vnd sich
als die rechte Kirche rhümen /
Wie die Jüden gewesen / welche die
zehn Gebot vom Himmel herab
haben gehöret / vnd wir Chri
sten wissen vnd glauben solches
auch. Derhalben ist auch dieser
grund gewiß / das die zehn Ge
bot / das ware gewisse wort Got
tes sey / welches darumb allen
Men.

Auslegung des Spruchs

Menschen sey offenbaret / das es
Gott von ihnen wil auff das rei-
nest vnd beste gehalten haben.

Auff diesen grund baswet der
gröste theil in der Welt / vnd ge-
denckt / Wer Gottes gebot helt /
der habe schon den Himmel / vnd
seile ihnen ferner nichts an der se-
ligkeit. Dazu hilfft nun die ver-
heissung vnd straff / das Gott
spricht / Er wölle denen ins tau-
send glicd gutes thun / die seine
Gebot halten / Aber ins dritte
vnd vierde glicd straffen / die es
obertreten.

So siehet man wie heutes
tages / der Paps vnd sein hauffe
vnsrer Lere ansicht vnd verdampft

das

das wir sprechen / Der Glaube
allein macht gerecht. Denn Ge-
rechtigkeit vnd Leben / kan man
nicht von einander scheiden / eben
als wenig / als Sünde vnd Tod /
wo eines ist / muß von Natur we-
gen das ander auch folgen. Nun
spricht Christus / da der Schrift
gelerter die summa des Gesetzes
erzelet / Thue das / so wirstu leben.
Aus diesem schleuffet vnser Wie-
dertheil / Das Gesetz vnd gute
Werck / bringen leben vnd gerech-
tigkeit mit sich / Verdammen der
halben vnser Lere / das allein der
Glaube an Christum gerecht / le-
bendig vnd selig mache.

Solch ergerniß ist ikt sonder-

lich

lich

Auslegung des Spruchs

N^u lich sehr gemein/ vnd ist Mensch-
licher vernunft vnmöglich es zu
überwinden/ Denn der grund ist
da/ Gott hat die zehen Gebot be-
fohlen/ vnd wils gehalten haben/
Vnd wer sie helt/ der weiß das er
recht thut. Wer aber nicht helt/
weiß das er vnrecht/ vnd wider
Gott thut. Derhalben stunden
die Jüden fest drauff / vnd ver-
achteten Christum mit seiner
Predigt auff das höchste / vnd
hielten in für einen Vesterer/ wenn
er saget / Man müste an in gleu-
ben/ vnd durch in selig werden/
mit Mose würden sie von Sün-
den nicht ledig.

Gleich wie heutes tags / der
Papst

Bapst vnd sein Hauſſe vns auch
ſchelten. Denn die armen blinden
Leute / ſehen nicht woran der
mangel iſt / Es mangelt nicht an
dem Geſetz / das iſt heylig / recht
vnd gut / vnd Gottes vnmandel-
barer vnd ewiger wille / Derhal-
ben kan man dem Geſetz / keine
ſchuld geben. Aller mangel iſt an
vns Menſchen ſelbſt / Wie ſanct
Paulus Roma. 7. vnd 8. zeuget /
Das wir das Geſetz ſchwechen /
in dem / das wirs nicht halten
können / vnd vnſer ſündliche Na-
tur ſich mit Gottes wort nicht
kan vergleichen.

Bleibet derhalben die ſache
für vnd für bey dem Wort / das
E n Chriſtus

Auslegung des Spruchs

Der Christus sagt/ Thue das/ so wir-
stu leben. Das ist ein befehlwort/
oder heisse wort/ Er solle es thun.
Es folget aber darumb nicht/
das ers könne thun/ Denn dazu
gehöret ein ander Geist/denn vn-
ser Geist ist. Wir müssen zuuor
an Christum glauben/ vnd durch
den Glauben unsere Herzen ge-
reiniget werden/ vnd also den hei-
ligen Geist empfangen/ So kön-
nen wir als denn ein wenig/ vnd
schwachlich mit dem Gesetz fort
kommen.

Aber da folget noch nicht/ das
wir durch solch Gesetz halten/ ge-
recht/ oder von den Sünden ledig
werden/ Denn es ist ein vnuoll-
kôm.

könlicher / gebrechlicher gehor-
sam. Wie Paulus Rom. 7. sagt/
vnd Christus klar spricht / Lu. 17.
Wenn ihr alles gethan habt / so
sprecht / Wir sind vnnütze Knech-
te. Wo bleibethie das verdienst/
welches die Papisten so hoch rüh-
men? Ein vnnützer Knecht / ver-
dienet nicht viel / So der Herr im
gleichwol günstig vnd gnedig ist/
Solches geschicht nicht vmb sei-
nes Verdienstes willen / sondern
das der Herr an im selbs gnedig
vnd gütig ist.

Also verheisset nu Gott / Er
wölle langes vnd gutes Leben ge-
ben / denen / die Vater vnd Mut-
ter ehren. Da kan jederman se-
hen /

Auslegung des Spruchs

Sehen / wie auch bey den frommen
Kindern / der gehorsam zu weilen
sich stößet / vnd so schwerlich fort
gehet. Aber gleichwol lesset im
Gott den gefallen / vnd belonet
im. Wer solches verdienst will
nennen / mag es thun / Doch
das die gnade vorgehe / Denn
one dieselbe / ist es mit vnserm ge
horsam verloren / Er ist nicht also
rein vnd lauter / wie er sollte sein.
Darumb aber / das Gott gnedig
ist / hat er gleich wie ein Haus
herr mit einem vngeschickten
aber doch getrewen Knecht / der
es gerne gut machet / wenn er
köndte / ein mitleiden vnd gedult /
Sihet durch die finger / beredt
vnd

vnd straffet nicht alles / denn er
ist gütig vnd barmherzig.

Solches sihet die vernunft
nicht / Den es ist vnmöglich / das
mans en das Wort möge wis-
sen. Derhalben wenn die ver-
nunft sihet vnd weiß / das Gott
das Gesetz selbst geordnet vnd
gegeben hat / vnd gehalten wil
haben / Auch gutes verheisset de-
nen / die es halten / Vnd straffe
drewet denen / die es overtreten.
Dadurch ist die vernunft gefan-
gen / das sie gedencet / Wenn sie
die zehen Gebott / vnd solche euf-
serliche Zucht vnd Tugendt hal-
te / so sey Gott zu frieden gestel-
let / vnd sie bedürffen mehr
E iij nichts

Auslegung des Spruchs

Nichts zum ewigen Leben. Der halben fragen sie nach der Predigt vom Euangelio / vnd nach dem Glauben an Christum gar nichts / Alles sehen sie auff eigene Werck vnd frömmigkeit.

Aber Gottes Wort leret anders / Sie wollen durch das Geseze vnd gute Werck from vnd selig werden / So spricht die schrift klar vnd lauter / Gott habe das Geseze darumb nicht gegeben / er habe es gegeben vmb der Sünde willen / das wir vnser Sünde dadurch erkennen lernen / nach einer andern hülffe umbsehen / wie wir doch von der Sünden last ledig werden. Solches ist Gottes

148

raht vñ wille / das wir durch das
Geseze zu Sündern werden / das
ist / Für Sünder vns erkennen /
vnd bekennen sollen.

So keren wir vns vmb / vnd
verhelen vnsere Sünde / halten
vns from vmb des Gesezes wil-
len / Vnd da die Frucht solte fol-
gen / das wir vns vmb vnsere
Sünden willen für Gott demü-
tigen / in fürchteten / vnd vmb gna-
de anruffeten / Macht solch falsch
vertrauen auff das Geseze vnd
des Gesezes werck / vns sicher /
vnd werden entel Heuchler dar-
aus / welche sich für heilig halten /
Aber im grund jres Herzens vol-
ler sünden sind / als da kein Got-

Zuslegung des Spruchs

tes gnade / kein ernstes anruffen
noch Gebett ist. Das sind aber
Heiligen die Gott nicht können
gefallen / Denn es heisset / Dne
glauben / ist es unmöglich Gott
gefallen / Ebre. 11.

Also haben wir nun zwey
Stück / Das erste / das nichts
höheres noch bessers sey / denn
Gottes wort. Das ander / Das
jederman darauff sehen sol / das
ers habe / Denn das ergerniß ist
sehr gemein vnd groß / vnd
das vrtheil schwer / Nicht vnd
der Vere willen / sondern von we-
gen vnser Vernunft / welche an
dem Geseze jr leßet benügen / vnd
den

den glauben an Christum / wel-
cher allein selig machet / lesset sie
faren.

Nun wollen wir zu dem
Hauptpunct greiffen / Vnd ler-
nen / weil Bürgerliche zucht / vnd
das Gesetz Gottes selbst / sampt
allen guten Wercken / abzulegung
der Sünde / vnd wider den Todt
nicht helfen / welchs den die rech-
te Lehre sen / die vns den rechten
weg zum ewigen Leben zeige / das
vns die Sünde vergeben / der
Todt nachgelassen / vnd das ewi-
ge Leben geschencket werde. Da
leret Christus in diesem Spruch
von / vnd spricht.

Wer

Auslegung des Spruchs

Wer diss Wasser trin-
cket/ dem wirdt wieder
dürsten. Wer aber des
wassers trincken wird/
das ich ihm gebe/ dem
wirdt Ewiglich nicht
dürsten/ Sondern das
Wasser/ das Ich ihm
geben werde/ das wird
in ihm ein Brunn des
Wassers werden/ das
in das Ewige Leben
quillet.

Es

Eist der HErr Jesus auff
der reise/aus Judea in Ga-
lileam/vnd zeucht bey Sa-
marien hin. Da kömpt er zu ein
Brunnen/ findet da ein Sama-
ritisch Weiblein / das schepffet
Wasser/ die bittet er/ als ein mü-
der/ dürstiger Wanderer/ sie wöl-
le im zu trincken geben. Vnd tra-
gen sich die reden also zu/ Das
der HErr vber diesem Wasser-
trunck sich zuerkennen gibt / vnd
spricht zu dem weiblein/ die sichs
wegerte / als einem Juden den
Trunck Wassers zu geben. Wenn
du erkennetest die gabe Gottes /
vnd wer der were / der zu dir sa-
get/ Siehe mir zu trincken / Da
betest

Auslegung des Spruchs

Du betest in / vnd er gebe dir lebendiges Wasser.

Diese rede/düncket das Weiblein / were zu hoch / vnd zu viel gerümet. Aber der Herr redets hernach noch deutlicher heraus / vnd machet eine vnterscheid zwischen zweyen Wassern / Das eine das man in der Welt hat / vnd zu trincken brauchet / wider den durst/dasselbige/spricht er / leschet wol den durst / aber nur ein zeitlang / Wenn mans heute hat getruncken / morgens muß man es wieder trincken / denn der durst kömpt wieder. Ich aber / spricht er / hab ein Wasser / daß ist ein lebendiges wasser / Wer daß einmahl

mahl trincket / den dürstet in ewig
keit nicht mehr.

Dieses sind verborgene wort /
die etwas anders bedeuten / denn
sie lauten. Denn der H E R R
Christus redet nicht vom leibli-
chen durst / auch nicht von leibli-
chem Wasser. Er meinet der
Seelen durst / Das ist / vnser bö-
ses Gewissen / welches wir umb
der Sünden willen / haben vnd
tragen müssen / Das wir wissen /
das Gott der Sünde feind ist /
vnd sie mit dem ewigen tod straf-
fen will. Wir aber haben ihn
manchfeltig durch die Sünde er-
zürnet / vnd können noch nicht
anders denn sündigen.

wo

Auslegung des Spruchs

Wo nun ein solches Gewissen
ist / da ist der rechte Durst / das
vns düncket / wir müssen verge-
hen / vnnnd verschmachten / wie
Menschen vnd Viehe / wenn sie
nichts zu trincken haben. Denn
der Hunger / ob er gleich schwer
vnd vnleidlich ist / Doch ist der
Durst schwerer vnd vnleidlicher
denn der Hunger / Wie es die
Natur vnd merckliche vrsach be-
weisen.

Zu solchem Durst / Das ist /
zu einem bösen / engstigem Ge-
wissen / das seine Sünde siehet
vnd Gottes zorn fühlet / Gehöret
nicht leibliches Wasser / Es gehö-
ret Gottes Wort / vnd die rechte
Christ.

Chrestliche Lere dazu. Gleich wie
nun ein durstiges Hertz / durch
einen guten / frischen / kalten
crunck Wassers / erquicket vnd
erfrischeret wurde / Also wirdt ein
engstiges Hertz / durch Gottes
Wort getröstet vnd erhalten.

Da gehet nu diese vnterscheid /
mit den zweyen Wassern. Denn
wie oben gesagt / Die Welt vnd
diejenigen / so Gottes wort nicht
haben / gehen auch damit vmb /
wie sie ire Herzen / wider das
böse Gewissen trösten mögen /
Berugen endlich darauff / Wenn
sie eusserliche Zucht halten / nicht
Tod schlagen / nicht Ehe brechen /
nicht stelen / nicht triegen noch lie-

s

gen /

Auslegung des Spruchs

Sagen/ so sey es genug. Also pflegen
die Jüden/ Vnd wir Christen/
welche die zehen Gebot haben/
auch zu gedenden/ Wer ein gu-
tes Gewissen haben wil/ muß
die zehen Gebot halten/ Das
sind nu die Well wasser. Da sa-
get Christus was ire art sey/ das
sie den durst leschen eine zeitlang.
Aber es habe keinen bestand/ der
durst komme lezlich wieder/ vnd
martere die Herken. Darumb
müsse man ein ander Wasser ha-
ben/ das könne aber niemand
geben/ denn der Herr Christus.
Das ist das erste/ das mercke
wol.

Nu ist es nicht ein geringes/
das

das der H E R R Christus das
licht vnser vernunft / vnd dar-
nach die zehen Gebot / dem Was-
ser vergleicht / das es den durst
fülle. Denn wer in zucht vnd er-
barkeit lebet / vñnd Bürgerliche
pflicht allenthalben getrewlich
helt / der hat nicht allein ein gu-
tes Gewissen dauon / sondern er
entfleuchet / dadurch der straffe /
welche Gott über die eusserlichen
Sünde geordnet vnd Weltlicher
Oberkeit befohlen hat. Derhalben
denn ein jeder Mensch / solcher
eusserlichen Zucht / auff das hö-
hest sich beflüssigen soll.

Wenn ein Kind im Hause
nicht leuget noch fület / vnd gerne

3 ij thut

Auslegung des Spruchs

thut / was man es heisset / So
bleibet es nicht allein vngeschla-
gen / Es weiß auch / das es Gott
wolgefelt / Denn Gott hat es
also befohlen. Hat derhalben ein
gut Gewissen dabey. So gesellet
es Vater vnd Mutter auch wol-
die gewinnen es lieb / vmb sol-
ches gehorsams willen / küssen
im was es bedarff etc. Wo es
aber vngehorsam were / würden
sie im feind / vnd nicht viel gutes
thun.

Eben also ist es gegen Gott
zurechnen mit allen Menschen.
Der vernunft liecht hat Gott in
inen angezündet / vnd sonderlich
seinem Volck / Vnd durch sie der
ganzen

gancken Welt sein Geseß (die zehen Gebot) offenbaret / das wir es thun sollen. Wer es nun thut / derselbe weiß / das er recht gethan hat / denn Gott hat es befohlen / kan derhalben kein böses Gewissen haben / als hette er vnrecht dran gethan. Weil aber Gott auch gewisse straffe auff die vbertretung der zehen Gebot gesetzt hat / sind die solcher straffen auch gefreyet / welche nach den zehen Geboten jr leben anschicken. Ja der gnedige Gott will / (vmb seiner güte willen) solchen gehorsam mit allerley segen belohnen.

Das ist nun / das der HErr
S iij Chri

Auslegung des Spruchs

Christus das Geseze / vnd vernunft liecht dem Wasser vergleicht / welches art ist / das es den durst stillt / vnd erquickung mit sich bringet. Aber es wehret nicht lange / vnd hat keinen bestandt. Wie wir an den Heyden sehen / die mit der Philosophia umbgangen / vnd das weltlich Liecht / der vernunft / sehr wol gebraucht haben / Als Socrates / Plato / Xenophon / Cicero / Atticus / etc. die rümen eusserliche Zucht vnd Tugend auff das höchste. Aber da es inen zum sterben kömpt / befinden sie / das dieser trost / welchen wir von vnserm Leben vnd Fleisch haben / nicht guugsam ist.

Der.

Derhalben bleiben sie im zweif-
fel stecken / vnd ob sie wol hoffen/
es sol dort besser werden / so kön-
nen sie doch solcher hoffnung
nicht gewiß sein. Denn sie haben
mehr nicht / denn ein Weltlich
Wasser aus dem Brunnen / wel-
ches den durst leschet / aber nur
ein zeitlang / vnd mangelt inen
an dem Wasser / welches das
ewige Wasser ist / vnd niemand
hat / denn Christus.

Was ist aber dasselbe für
Wasser? Weil es in ewig-
keit dem durst weret / das
ist / die gewissen mit trost erfüllet /
Sünd vnd Tod hinweg nimpt /
soltten je billich alle hertzen dz ver-
langen

Auslegung des Spruchs

langen haben / vnd mit diesem
Weiblein bitten / D. H. Err / giebe
vns auch dasselbige Wasser / auff
das vns nicht mehr dünne. Sol-
ten auch diesem Brunnen fleissig
nachgehen / zu mercken / dazu vns
halten / vñ nicht zu andern brun-
nen vns führen lassen / als solte
vns damit geholffen sein / wieder
den durst des bösen Gewissens.

Denn ob wol die Welt vnd
vnsere vernunft / mancherley gna-
den vnd gaben hat / vnd sonder-
lich mancherley Lehre / welche in
einem hohen ansehen sind / wie
die Philosophia bey den Heyden /
welche sie hoch gebracht haben.
Vnd wir sehen / wie vnsere Wie-
dersa.

dersacher mit irer Lere prangen/
vnd wollens ober Heupt mit ge-
waldt in die Lere dringen/ als
sey es das beste Kleynot/ die hö-
chste Kunst/ vnd der größte schatz.

Aber wenn wir gewiß wol-
len fahren/ müssen wir die Lehre
vnterscheiden/ wie Christus hie
die Wasser vnterscheidet/ vnd
bey dem beschluß bleiben/ Das
sonst keine Lehre noch Wort den
Gewissen helfen/ vnd wieder die
Sünde vnd Todt retten könne/
denn allein des HErrn Christi
Wort. Es habe das ander alles
ein ansehen wie es wölle/ vnd sey
der Meister wer er wölle/ auch
Moses selbs/ so heist es dennoch/

S v

was

Auslegung des Spruchs

Was sie leren vnd sagen/ es sey so
gut als es wölle/ das doch die
Herzen dabey durstig vnd eng-
stig müssen bleiben.

Allein der Son Gottes/ vn-
ser Herr Ihesus Christus/ hat
diesen Gass in seiner Apoteck/
durch welchen der durst in ewig-
keit gelesschet/ Das ist/ dadurch
ewiger Trost vnd Hülffe wider
Sünd vnd Tod folget.

Hie gehet es nun an/ das dein
Herz gedencet/ Was doch sol-
ches wird sein/ das da freffrig ist/
Vnd wer wolt es nicht gern wis-
sen? Oder sich darumb mit höch-
stem ernst nicht annemen? Weil
das

das ewige Gut / vnd die Selig-
keit daran gelegen ist?

So ist nu diß das wort / wel-
ches Christus spricht / Joh. 5.

Wie der Vater die Tod-
ten aufferwecket / vnd
machet Lebendig / Also
auch der Son machet le-
bendig / welche er will.

Denn der Vater richtet
niemandt / Sondern al-
les Gericht hat er dem
Son gegeben / Auff das
sie den Son ehren / wie
sie den Vater ehren.

Dieser

Auslegung des Spruchs

Dieser Spruch ist das ewige Wasser / vnd ist alles daran gelegen / das du in recht verstehest / gleubest / vnd dein Hertz darnach tröstest. Da ist nu das erste / das du den HERRN Christum erkennest / das er Allmechtiger Gott sey / in ewigkeit vom Vater gezeuget / vnd dem Vater in allem gleich messig.

Vnd hie siehestu / Das der Türcken vnd Jüden glaube / vnd alles was sie von Gott wissen vnd rühmen / lauter nichts ist. Denn hie stossen sie sich / an dem Hauptartickel / das sie Christum für einen schlechten Menschen halten / Gott aber halten sie für einen

einen Gott/ der keinen Son ha-
be/ vnd da kein heyliger Geist
sey. Das heisset aber das höchste
vnd größest von Gott nicht wis-
sen/ vnd im die Ehre seiner gna-
de vnd barmherzigkeit gar ent-
ziehen/ welche er durch seinen lie-
ben Son vns armen Menschen
bewiesen hat.

Das ist das erste/ welches
du vom HERN Christo wissen
vnd glauben solt/ Das er nicht
bloß ein Mensch sey/ Sondern
wie hie stehet/ das er dem Vater
gleich sey/ ewiger vnd allmechti-
ger Gott.

Das ander/ das er in die
Welt kommen sey/ das er leben-
dig

Auslegung des Spruchs

Du machest welche er will / Denn
das gericht sey im vom Vater ge-
geben.

Du mußt lernen und gleu-
ben / das erstlich wir Menschen
alle mit einander vnter dem Tod
und verderben sind / vmb der sün-
den willen. Vnd ist vnmöglich /
das ein Mensch ihm selbst vom
Tode / oder der geringsten Sünde
könnte helfen. Derhalben denn
wir solche noth erkennen / Gott
fürchten / und vmb gnade bitten /
vnd ja nicht wie die Welt / sollen
sicher sein.

Das dritte / Du mußt auch
lernen und gleuben / das er dar-
vmb sey Mensch worden / das er
dir

dir vnd allen Menschen/von dem ewigen Tod helfen wölle. Soll nu solchs geschehen/muß diß zuvor außgerichtet sein / das Gott zu frieden gestelt / vnd für unsere Sünde gnugsame bezalung geschehen sey. Darumb mustu den Son Gottes erslich annehmen/ als ein Opffer/für dein vnd aller Welt Sünde / vnd darnach als einen Herrn ober tod vnd leben/ indes Handt es siehet/vom ewigen Tode ledig zu machen / vnd das ewige Leben zu geben / So fern du in mit Glauben vnd solcher gewisser zuuersicht annimst.

Denn das Gericht ist im von seinem Vater gegeben / Wer in
anni

Auslegung des Spruchs

Dannimmiet mit glauben / vnd sich
an in heil / mit dem wil der Va-
ter zu frieden sein / vnd ferner
nicht richten. Hieraus siehest du
nu / das vnseres HERN Christi
Wort / das ewige Wasser ist.
Denn ob wol Moses das rechte
wort Gottes furet / so kan er doch
dis nicht sagen / das er vns könnte
oder wölle lebendig machen / Er
kan nicht sagen / das er für Got-
tes Gericht vns schützen oder ret-
ten wölle. Also sol allein der Son
Gottes reden / wie er in diesem
Capitel hernach diesen herrlichen
Spruch setzt / welchen wir mit
höchstem fleiß betrachten solten /
vnd vns zum Trost / von wort zu
wort

wort außwendig lernen / vnd vn-
schwachen Glauben damit ster-
cken.

Warlich / Warlich / sage
ich euch / wer mein wort
höret / vnd gleubet dem /
der mich gesand hat / der
hat das ewige Leben /
vnd kömpt nicht in das
Gericht / Sondern er ist
vom tod zum Leben hin-
durch gedrungen.

Habe fleissige achtunge
auff alle wörter. Erstlich da
er spricht / Wer mein Wort
höret /

Auslegung des Spruchs

Höret / Nie mustu das wörtlein
(Mein) auff das reiness bleiben
lassen / das du kein ander Wort
dazu sehest / wie die rasenden Pa-
pisten thun / welche m̄er dar Mo-
ses wort / zu des HErrn Christi
Wort setzen / vnd auß Glauben
vnd guten Wercken einen Ku-
chen backen wollen. Wol ist es
war / Der Glaube ist nimmer ohn
gute Werck / vnd wo böse Werck
oder Sünde ist / da kan kein rech-
ter Glaube / noch heiliger Geist
sein. Aber darauß folget noch
lange nicht / das die guten Werck
ausrichten vnd thun / das der
Glaube thut.

Moses wort / vnd seine gute
Werck /

werck / sind auch ein Wasser / wie
oben gesaget / vñnd leschen den
durst / aber nur ein zeitlang / denn
der durst kompt wieder / die angst
vñd noth des Gewissens lest sich
damit nicht stillen. Da gehöret
aber nicht Moses Wasser zu / Es
muß Christi Wasser sein / das er
als warhafftiget Gott / allein hat
vñd giebet / Wir könnens aber
nicht trincken oder zu vns nemē
denn allein durch den Glauben /
das wirs für wahr halten / vñd
vñsere Herzen damit trösten.

Nun mercke aber hie / wenn al
lein das Wort Christi / daß ewi
ge Leben giebt / vñd Moses Wort
nichts dazu thut / Was gewoli

G h ches

Anlegung des Spruchs

ches irrthums im Bapsthum
gewesen sey/ vnd noch ist/ da man
solches vertrauen/ welches allein
dem Herrn Christo vnd seinem
Wort zugehöret/ auff Menschen
Werck / Messeopffer / Mönchen
Orden / Heiligen fürbitte gesetzt
hat. Derhalben mügen wir
Gott danken/ das wir auß sol-
chem irrthum / durch Gottes
wort erlediget sind/ Vnd bitten/
das er bey solcher gnade vns er-
halten wölle.

Zum andern / leßets Christus
bey dem nicht bleiben/ das er spre-
che/ Wer mein Wort höret / Er-
setzet auch diß hinzu.

Vnd

Vnd gleubet dem / der
mich gesand hat / Der
kompt nicht ins Ge-
richte.

Horen muß man das wort /
denn sonst kan man zu Got-
tes Erkentniß nicht komen.

Darnach muß man auch dem
gleuben / der Christum gesandt
hat. Das ist / Man muß gleu-
ben / das des HERN Christi
Wort / des Vaters Wort sey / die
ewige Wahrheit / vnd kan nicht
liegen / noch durch vnsern vnglau-
ben verhindert werden / Wie das
Gesetz / weil wir dasselbige nicht

G iij

können

Auslegung des Spruchs

können halten / ist vns damit vngelohffen / Das ist / wir können dadurch keinen trost noch rettung haben / wieder die Sünde vnd den Todt.

Hie aber heisset es nicht diß vnd das thun / Welches vns zu schwer vnd vnmüglich ist / Es heisset allein glauben / das du die Hende auffhaltest / vnd nimmest / das dir wird dargeboten / Das ist / das du solches Wort Christi für wahr haltest / vnd dich desselben tröstest / So bist du durch den Glauben gewißlich ein Erbe des ewigen Lebens. Denn diß Wort Christi / Wo es mit rechtschaffenen Glauben angenommen wird /
ist

ist es das lebendige Wasser / das
da quillet in das ewige Leben.

Diese Wort sind ober die
massen eigentlich / vnd sehr wol
gesetzt / Darumb soll man sie
nicht zerreißen / Sondern fein/
wie sie an einander gebunden
sind / bey samen lassen bleiben.

Wer mein Wort höret /
(spricht Christus) vnd
glaubet Dem / der mich
gesand hat / der hat das
ewige Leben.

Es düncket vns / Es were
Hgnug / wenn einer saget / Wer
G iij mein

Auslegung des Spruchs

D mein Wort höret / vnnnd glaubet
A mein Wort / der hat das ewige
Leben. Aber er saget nicht also/
Sondern / Wer dem glaubet / der
Mich gesand hat. Bindet also
den ewigen Vater vnd sein Wort
Zusammen / Auff das niemandt
Zweyffle / was Christus redet /
das sey Gottes ernster wille / vnd
die vnnwandelbare warheit. Auff
das ja niemand eine vnterscheidt
mache / Sondern den HERN
Christum erkenne / lobe vnd ehre
als den ewigen Son Gottes / der
in gleicher herrligkeit vnd macht
des Vaters ist. Das ist vnfers
HErren Christi Wort / welches
Er vergleichet dem Lebendigen
Wasser /

Wasser / daß das Leben giebet /
vnd den Tod in ewigkeit tilget.

Zum dritten sol:
get weiter.

Wer mein Wort höret /
vnd gleubet Dem / der
mich gesandt hat / der
kompt nicht in das Ge-
richte.

DAS ist / Er darff vnd soll
sich für Gottes Gerichte
nicht fürchten. Denn da
ist nichts denn gnade / weil er
das Wort Christi hat vnd gleu-
bet.

Auslegung des Spruchs

Hie magstu gedencken/sprechen wir doch in vnserm Glauben/ Christus wird kommen/ zu richten die Lebendigen vnnnd die Todten. Vnd S. Paulus spricht Rom. 14. Wir werden alle für den Richtstuel Christi dargestelt werden. Item 2. Corin. 5. Wir müssen alle offenbar werden/ für dem Richtstuel Christi/auff das ein jeder empfahe/ nach dem er gehandelt hat/ bey Leibes leben/ es sey gut oder böse. Wie reimet sichs denn/das Christus spricht/ Wer sein Wort höre/ vnd glaube Dem/der in gesandt hat/ werde nicht in das Gericht komen.

Antwort. Durch den Glauben

be an Ihesum Christum/ haben
wir vergebunge aller Sünde.
Den Christus ist Gottes lamb/
das der Welt Sünde tregt/ vnd
weg nimpt/ Wo aber vergebung
der Sünden ist/ da ist das Ge-
richt auffgehoben/ vnd eytel gna-
de/ leben vnd seligkeit.

Dagegen aber werden die
Gottlosen oder Vngleubigen am
jüngsten Tage/ ein solch schreck-
lich Vrtheil hören/ Weil sie ohne
Glauben sind/ vnd keine verge-
bung der sünden haben/ das inen
auch das geringste vnnütze wort
für komen/ vnd jr Hertz engsten/
vnd zaghaftig machen wirdt.
Aber die gleubigen habē in inen
das

Auslegung des Spruchs

Das lebendige Wasser / vnd trö-
sten sich / das durch Christum ire
Sünde jnen vergeben sind / Der-
halben sie nicht in das gericht ko-
men / vnd Gott keinen ernst wie-
der sie brauchen / Sondern vmb
des Glaubens willen an Chri-
stum / gnade vnd barmherzig-
keit jnen beweisen wird.

Zum vierden / Henget Chri-
stus die wort hinan.

Sondern er ist vom tod
zum Leben hindurch ge-
drungen.

Als ist vber die massen
sein vnd tröstlich geredt /
wenn

wenn wir nur lauter helle Augen hettē / vnd solche Wort recht ansehen vnd bewegen köndten / Wer mein Wort höret (spricht Christus) vnd gleubet dem / der mich gesand hat / der kömpt nicht in das Gerichte / Sondern er ist vom tod zum Leben hindurch gedrungen.

Mit diesen Worten erinnert er vns der Erbsünde / vnd vnser verderbten Natur / vnd seines gerechten zorns / vber das ganze Menschliche Geschlechte. Als wolt er sagen / Ewig will ich euch selig machen / Aber jr müßet zuvor in den Tod kriechen vnd sterben. Denn diß ist Gottes vrtail /
das

Auslegung des Spruchs

Das soll vnd muß seinen gang
haben. Die sünde muß ire straf-
fe haben / Denn da sonst vnser
Fleisch vnsterblich were geweest/
ist es durch die Sünd vnsterblich
worden / Wie Gottes Wort klar
drewet / Adam vnd Heua / wo sie
von dem verbotenen Baum wür-
den essen / sollen sie des Tods ster-
ben. Solche straff ist geerbet her-
nach auff alle Adams Kinder/
das also alle Menschen dem tod
unterworffen sind / vnd sterben
müssen.

Aber da geniessen wir des
Sons Gottes / vnseres Herren
Jesu Christi / das wir in solchem
tod nicht ligen bleiben / Sondern

so

so balde diß sündliche Fleisch ge/
storben ist/ruget es/als in einem
jüssen/ lieblichem Schlasse/ vnd
der Geist ist bey Gott in ewiger
frewde/biß an den jüngsten Tag/
auch das Fleisch wieder auffser/
wecket vnd lebendig wird/vnd in
ewiger freude durch Christum
lebet.

Es muß aber etwas darüber
gelitten sein/ Darumb brauchet
der HErr Christus ein hartes
Wort/ daler spricht/ Man muß
vom tod ins leben hindurch drin/
gen. Denn das mittel zum tod/
vnd die weise zu sterben/ ist: über
die masse mancfeltig. Der muß
auff dem Bette liegen/ kan weder
Zende

Auslegung des Spruchs

Hende noch Füße regen / will
schweigen gebrauchen / muß also
für vnd für grosse schmerzen lei-
den. Der ander hat die Wasser-
sucht / kan nicht zu Bette liegen/
muß für vnd für sitzen / vnd also
sitzend des letzten ständlins war-
ten. Denn dritten übereilet der
Tod plötzlich / das er kaum so viel
zeit hat / das er sprech / Wie ge-
schicht mir? Ach Gott hilf.

In Summa / Es kome der
tod wie er wölle / so ist er unfreund-
lich / vnd ein erschrecklicher Gast /
Was soll vns als denn trösten?
Keines weges sollen wir geden-
cken / das es Gott mit vns vbel
meine / Denn Christus saget hie
selbs /

selbs / Es müsse gedrenget sein/
das thut warlich wehe. Aber der
trost ist da / wenn das stündlein
hinüber ist / so soll vnd muß durch
den Herrn Christum der Todt
weichen / vnd ewiges Leben kom-
men / Das sollen franche vnd
sterbende Menschen glauben / vnd
sich des trösten.

Geschicht es doch sonst in der
Welt / das man saget / Ein gut
Mahl sey henckens werd. Item/
Niemand lesset sich keiner mühe
vnd arbeit verdriessen / das er et-
was erwerbe vnd oberkome. Nu
ist es je aller Welt Gelt vnd Gut
nichts gegen dem ewigen Leben.
Woltestu denn nicht dieses elen-

Auslegung. des Spruchs

In de/arm/gebrechlich Leben daran
setzen/vnd etwas darüber leiden?
Hastu doch den vortheil/ Je sehr-
licher es mit dir ist/ Je grösser die
noth ist/ Je eher muß es brechen/
vnd zum ende lauffen. In Sum-
ma/ Es muß gedrenget sein/ Es
muß vns schwer werden/ Auff
das wir Gottes ernstlichen zorn
wieder die Sünde spüren/vnd in
fürchten/ für Sünden vns hüt-
ten/ seiner gnad mit ernst bege-
ren/ vnd alle noth vnd angst da-
mit lernen überwinden/ das wir
durch den Tod zum Leben komen.

Hie hastu wider das lebendi-
ge Wasser. Denn dieser Spruch
leret dich/ was du von Gott dem
ewi-

ewigen Vater / vnd dem HErrn
Christo glauben solt / vnd wenn
du es glaubest / das du das leben-
dige Wasser hast / welches aus
diesem leben vns erhellet zum ewi-
gen Leben. Doch muß es zuuor
gedrenget / vnd etwas gelitten
sein / Es muß in einen sauren
Apffel gebissen / vnd ein bitter
trüncklein verschlungen vnd ge-
schmacket sein / Aber ehe es recht
hinab in den Leib kömpt / sind
wir hindurch gedruncken in das
ewige Leben.

Darumb sollen wir in tods
nöten nicht kleimütig sein / noch
vns fürchten / Ob gleich der Todt
an jm selbs schrecklich ist / so ist

Auslegung des Spruchs

¶ er doch durch den HErrn Christi-
stum / vns ein gewisser eingang
in das ewige Leben / vnd bedarff
nur / das wir vns ein wenig dren-
gen / vnd drücken lassen / Haben
doch den trost daneben / das der
Son Gottes / sampt seinem hei-
ligen Geist bey vns stehen / den
hertzen zu sprechen / vnd sie durch
das Wort Christi trösten will /
das sie also hindurch komen sol-
len / das sie es kaum erfahren oder
füllen / wie es zugehe.

¶ Auff die weise prediget der
HErr Christus auch / Johan. 6.
vnd spricht.

Ich bin das Brod des
Lebens /

Lebens / Wer zu mir
komet / den wird nicht
hungern / Vnd wer an
mich gleubet / dem wird
nimmermehr dürsten.

Den was hunger vnd durst
Der hie rede / ist klar auß
dem / das wir oben gesagt
haben / Nemlich / das er damit
den Bauchhunger vnd Bauch-
durst nicht meinet / Sondern das
engstige / böse Gewissen / wenn
der Mensch seine Sünde / vnd
Gottes zorn recht bedencket vnd
fület. Das mercke vnd lerne / Be-
schlossen ist es / das nichts im

Auslegung des Spruchs

Himmel noch auff Erden sey / das
solchen / des gewissens hunger vñ
durst / könne oder müge stillen /
außerhalb des Glaubens an
Christum / welcher ist Gottes
brod / das vom Himmel komen ist /
vñ giebet der Welt das Leben.
Wir müssen ja aber essen / Das
ist / an in glauben / wie der Herr
Christus saget / Wer an mich
glaubet / den wird nimmermehr
dürsten / Vñ bald hernach spricht
er weiter.

Das ist der wille / des /
der Mich gesandt hat /
das / wer den Son sie-
het / vñ glaubet an in /

der

der habe das ewige Le-
ben / vnd Ich werde in
aufferwecken am jün-
sten Tage.

Als ist je deutlich vnd klar
gnug gepredigt. Wiltu sel-
lig werden? Was solt du
thun? Wilt du das gesetz für dich
nehmen / vnd dich in desselben ge-
horsam vben? Das solt du
thun / vnd auff das fleissigest /
Denn also hat es Gott befohlen.
Aber gedencke bey Leibe nicht /
das der Seelen vnd des Gewis-
sens hunger damit müge gestil-
let werden. Vrsach / wenn du mit

H iij dei

Inlegung des Spruchs

deinen Wercken für Gottes Ge-
richt kommen solt / würdest du se-
hen vnd erfahren / das sie vnvol-
kommen weren / vnd derhalben du
derselben gar nichts köndtest ge-
bessert werden.

Derhalben auch Christus
nichts von Wercken des Gese-
zes meldet / Allein spricht Er /
Wer den Son siehet / vnd gley-
bet an in / der hat das ewige Le-
ben / Da musstu dich nach rich-
ten / deine Augen nicht zusper-
ren / Sondern sein wacker auff-
thun / wie die vergiftten Jüden /
vonden fewrigen Schlangen ge-
bissen / in der Wüsten die Ehrne
Schlangen ansahen / vnd an in
glen.

glauben / Daß ist / seiner hülffe
dich trösten / vnnnd hoffen / Gott
werde vmb seinen willen / gnedig
sein / vnd vmb seines Opffers
willen / Sünde vergeben.

O jr blinden Papisten / wie
grewlich hat euch der Satan ver
blindet vnd geschendet / das jr sol
che klare vnd vielseltige Sprüche
des Sons Gottes habet vnnnd
wisset / doch gleichwol immerdar
den Glauben lestert / vnd nichts
denn von guten Wercken predi
get / vnd dieselbtigen dem Opffer
Christi gleich machet.

Christus müste je ein falscher
vnd ungetreuer Prediger sein /
wenn gute Werck zur Gerechtig

Auslegung des Spruchs

Freit hülffen / das er ihr so gar
schweigen solt. Er prediget ja
auch von guten wercken / vnd ver-
manet auff das trewlichst zum
gehorsam gegen Gott / vnd ver-
heisset herrliche Gaben.

Aber in solchen predigten sa-
get er nicht / das gute Werk den
hunger vnnnd durst der engstigen
Gewissen stille. Vrsach / Dieses
geschicht allein dadurch / das
man den Son sihet / vnd an im
glaubet. Das ist ja rund / lauter
vnd klar geredt / Aber man sihet
das nicht jederman die gnade
hat / noch dem HERN Christo
Ohren vnnnd Augen vergönnen
wil / Sie gehen für ober wie blind

de

de vnd taube Menschen / die muß
man gehen lassen / auff ire aben-
thwer.

Diese meinung hat es auch
mit der langen Predigt / so her-
nach am . ende dieses Capittels
folget / da Christus spricht.

Warlich / Warlich / sage
ich euch / Verdet jr nicht
Essen das Fleisch des
Menschen Sons / vnd
Trincken sein Bludt / so
habt jr kein lebē in euch.

Es brauchet der Herr die
Gleichniß vom essen vnd
trincken / weil er des Ge-
wisses

Auslegung des Spruchs

Wissens angst ein durst vnd hun-
ger genent hat. Es ist aber solchs
essen vnd trincken anders nichts/
denn an Christum gleuben. Den
gleich wie die Speise vnnnd der
Tranck/ wenn wirs zu vns neh-
men/ in vnser Fleisch vnd Blut
verwandelt wird/ den Leib vnd
Leben erhelet. Also auch/ Wer des
Herrn Christi Wort hat/ vnd
es gleubet/ der wird mit Christo
eins/ vnnnd hat also durch den
Glauben das ewige leben in jm.

Wo aber der Glaube an
Christum nicht ist/ da ist kein le-
ben/ ob gleich Moses mit alle
seinen Gesetzen vnd guten Wer-
cken da were. Denn hie stehet es
klar/

klar / Werdet jr nicht essen das
Fleisch des menschen Söns / vnd
trincken sein Blut / so habt ihr
kein Leben in euch / Das ist / Ihr
müßet ewig im Tod bleiben / vnd
wird euch weder Moses noch ei-
nige Creatur in Himmel noch Er-
den helfen können. Denn be-
schlossen ist / wie der Herr wei-
ter spricht.

Wer mein Fleisch isset /
vnd mein Bludt trin-
cket / der hat das Ewige
Leben / vnd ich werde in
am jüngsten Tage auff-
erwecken.

Diese

Auslegung des Spruchs

Diese wort hat man auff
das Sacrament gezogen.

Aber wie vor gemelt/ heist
essen vnd trincken/ hie anders
nicht/ denn an Jesum Christum
glauben/ Solcher glaube bringet
das ewige Leben. Vnd ist gewis/
das Christus am jüngsten Tage
alle gleubigen aufferwecken wird
zum ewigen Leben.

Gleichwol ist das auch wahr/
Wer das hochwirdige Sacra-
ment in rechtem Glauben em-
pfehet/ vnd der wort sich tröstet/
welche er von Christo höret/ das
sein Leib für vns gegeben/ vnd
sein Blut für vnser Sünde ver-
gossen ist/ Wer (sage ich) also
glen

glaubet / der empfehet das Sa-
crament würdig / vnd findet dar-
in vergebung der Sünden / ewi-
ge gerechtigkeit / vnd ewiges Le-
ben. Wie es auch die alten Väter
sein gedeutet haben / vnd gesagt /
Vnser Leib oder Fleisch sey vmb
der Sünden willen sterblich /
Aber das fleisch Jesu Christi sey
ohne sünde / vnsterblich vnd ewig.
So wir nu sein Fleisch essen / vnd
sein Blut trincken / komme das
vnsterbliche Fleisch zu vnserm
sterblichen / vnd machet es auch
vnsterblich / Wie Christus hie
spricht.

Wer mein Fleisch isset /
vnd

Auslegung des Spruchs

vnd mein Blude trin-
cket/der bleibet in Mir/
vnd Ich in jm.

Solches ist fürnemlich vnd
eigentlich nicht vom Sa-
crament / Sondern vom
Glauben geredt. Weil aber im
Sacrament Gottes Wort/ vnd
verheissung von vergebung der
Sünde mit eingeschlossen ist/ kan
man solches auch auff das Sa-
crament deuten/ wo mans nach
Christi ordnung/ vnd in rechtem
Glauben empfehet.

Daß er aber fürnemlich von
dem Glauben rede / bezeuget der
Spruch

Spruch im 7. Capittel/ Da der
H E R R Christus auff einem
grossen Fesse/ öffentlich im Tem-
pel schreyet/ vnd spricht.

Wen da dürste / der ko-
me zu mir vnd trincke /
Wer an mich gleubet /
wie die Schrifft saget /
von des Leibe werden
Ströme des lebendigen
Wassers fliessen.

H E heisset Er/ Man soll zu
Him komen / nicht zu Mose/
noch zum Geseze / viel we-
niger zu denen / die mit Men-
schen

Auslegung des Spruchs

ſchen geboten / vnd eigen erwehl-
ten Wercken ombgehen / Wie der
Papſt / der vnzählich viel gute
Werck rümet / vnd Gottes diensſt
anrichtet / nach ſeinem gefallen /
ohne Gottes befehl. Denn von
Cloſterorden / von Meſſcopffer /
von der Heiligen verdienſt / von
ſonderlicher zeit zum beten / Wie
ſie denn die ſieben gezeit haben /
findet man kein wort in der gan-
zen heiligen Schrifft / Ja ſolche
Menſchen Werck ſind wieder die
heilige Schrifft.

Zum andern heiſt Er trincken /
Was hat oder giebet er denn zu
trincken ? Das zeigen an die ſol-
gende wort / wie oben geſagt iſt /

das

das lebendige Wasser. Wer das/
selbige höret / vnd mit Stauben
annimmet / von desselben Leibe
werden Ströme des lebendigen
Wassers fließen.

Daß ist / Sie werden hie auff
Erden in diesem zeitlichen Leben
den heiligen Geist empfangen /
der wirdt nicht müßig bey inen
sein / Sondern wie ein reiner /
schöner Brun geschepffet wirdt /
vnd die Menschen trencket vnd
erquicket / Also werden die Glei-
bigen Christen andere auch lere /
vnd sie durch das Wort zum er-
kenntniß Gottes vnd ewigem Le-
ben bringen / wie der Euangelist

I ij

hie

Auslegung des Spruchs

Ihie selbst meldet / Christus habe
vom Geist geredt / welche empfa-
hen sollten / die an in glaubeten.

Diesen Spruch mercke auch
mit fleiß. Moses mit dem Gesez
kan keine / vernünftige / beschei-
dene / erbare Leute machen / Da
andere / so Moses nicht haben
oder achten / wilde Gewe blei-
ben / vnd in allerley vnzucht leben.
Aber den heiligen Geist kan er
nicht geben / Den vberkommen die
Glaubigen allein / durch Ihesum
Christum den Son Gottes / zu
dem allein sollen wir vns finden /
vnd vns an in halten.

Nu ist es aber nicht ein ge-
ringer / Sondern ein tewrer / vn-
aus-
s

außsprechlicher Schatz / das wir
durch Ihesum Christum den he-
iligen Geist empfahen / Denn wo
der heilige Geist ist / da ist vergeß-
ung der Sünden / vnd ewiges
Leben / vnd ein solches Licht /
welches vns nicht allein auß die-
sem leben leuchtet in das ewige /
Sondern auch hie in diesem le-
ben leitet / vnd den rechten Weg
weist / das wir nicht in ergermiß
oder Sünde geraten / Wie vnser
Herr Christus im 8. Capittel
Johannis sehr tröstlich saget /
vnd spricht.

Ich bin das Licht der
Welt / Wer mir nachfol-

I iij

get /

Auslegung des Spruchs

get/der wird nicht wandeln in finsternis/ Sondern wird das liecht des Lebens haben.

IE müssen wir das wörtlein (Ich) sonderlich wol merken/ Denn es machet eine vnterscheid/ zwischen Christo/ auch allen Menschen vnd Creaturen/ so ihe gewesen/ noch sind/ vnd zum ende der Welt sein werden/ Dieselben alle zu mal/ sind vnd wandeln/ nach laut der Schrift/ im finsterniß/ bleiben auch/ sterben vnd verderben im finsterniß/ wenn sie durch dieses Liecht/

Lichte (den Herrn Christum)
nicht erleuchtet werden.

Moses ist auch ein Lichte /
denn er hat Gottes wort / Nem-
lich / das Gesetze / Aber er leuch-
tet nur hie in diesem zeitlichen
Leben / welches ist zu rechnen wie
ein schatten vnd finsterniß / ge-
gen dem Lichte / das da leuchtet
in das ewige Leben.

So ist nun keine andere wei-
se / das wir der finsterniß los
werden / den das wir dem Her-
ren Christo nachfolgen / nicht in
seinem Leben / noch durch seine
Wunderwercke / welche ons un-
möglich sind / sondern dz wir sein
Wort hören / vnd dasselbige mit

I iij

Glan-

Auslegung des Spruchs

Glauben annemen. Als denn
wird gewiß folgen/ das wir auch
mit dem gehorsam so im Deca-
logo geboten/ hernach kommen/
vnd endlich das Liecht des Le-
bens erlangen/ vnd selig werden/
durch das erkentniß Gottes/ vnd
seines Söns Jesu Christi.

Denn die Finsterniß heisset
hie nicht Weltliche/ leibliche fin-
sterniß/ Denn da beweiset Gott
seine grosse gütē/ lesset seine Son-
ne leuchten vber Böse vnnnd gute.
Darumb redet der HErr Chri-
stus/ von des Herzen finsterniß/
welche ist/ wo Gottes wort nicht
leuchtet/ da ist es vnmöglich/ das
man Gott könne recht erkennen/

das

das man für Sünden sich hü-
ten könne / das man einigen ge-
wissen trost wider das böse Ge-
wissen könne haben. In Sum-
ma/ Sünde vnd Tod bleibet bey
solchen Leuten/ Da dagegen wo
Gottes wort ist/ vnd dieses Licht
scheinet / da ist trost vnd ewiges
Leben/ Wie der HErr Christus
bald hernach in diesem Capittel
saget.

So jr bleiben werdet an
meiner Rede (Das ist/
wenn jr mein wort gleu-
ben / vnd daran nicht
zweyueln werdet) so seid

I v

jr

Auslegung des Spruchs

ir meine rechte Jünger/
vnd werdet die Wahrheit
erkennen/vnd die War-
heit wird euch frey ma-
chen.

HÖREST DU/ Das der
Herr Christus wil selbs
Jünger haben/vnd jm dar-
an nicht lassen bemühen/ so du
Moses Jünger bist/du mußt sein
Jünger werden/Du mußt an sei-
ner Rede bleiben/vnnd seinem
Wort mit herzhlicher zuuersicht
glauben/das er allein der Welt
Licht sey/vnd wird durch ju al-
lein das ewige Leben haben.

Als-

Als denn soll folgen / das du die
warheit erkennest / Das ist / das
du Gottes gnedigen willen gegen
vns arme verdampfte Eünder er
kennest / vnd also frey werdest von
allen sünden / Da die andern so
nicht glauben / in 'iren sünden ge
fangen bleiben / darinn sterben
vnd verderben / Wie hie der Herr
Christus mit einem schrecklichen
wort beschleust / vnd spricht.

So jr nicht gleubet / das
ichs bin / so werdet jr ster
ben in ewren Sünden.

Je magstu gedencken / Hat
Hes doch eben diese meinun
ge

Auslegung des Spruchs

Die auch mit Moses Gesetze / wer
es nicht helt / der muß des ewi-
gen Tods erwarten / Wie kompt
es denn / das der HERR Chri-
stus hie allein von denen saget /
die an in nicht glauben? Ant-
wort. Wer das Gesetze nicht
gehalten / vnd derhalben der
Sünden gefangner ist / an dessel-
bigen heyl ist nicht zuuerzagen /
Denn er kan heute oder morgen
durch Gottes gnade zur Buße
kommen / vnd an Christum glau-
ben / so sind im alle Sünde durch
den Glauben vergeben / Wie die
verheißung lauter da stehet / Wer
da gleubet vnd getaufft wird / der
wird Selig werden.

wer

Wer aber an Christum nicht
glaubet / Sondern in solchem vn-
glauben beharret / da ist gar kei-
ne hoffnung / das im sonst auff
eine andere weise geholffen / vnd
er vom tode köndte errettet wer-
den. Denn es heisset / Ich bin das
Licht der Welt / Derhalben / wo
biß Licht nicht ist / da muß Tod
vnd finsterniß bleiben / vnd wird
nicht drauß / das du das blöde
dunkel Licht / welches Moses
mit dem Gesetz anzündet / vnd
onser Vernunft fassen vnd ver-
stehen kan / vns helfen könte oder
solte.

Wo bleibet denn nu der Frey-
wille? Wo bleiben die Integra na-
tura

Auslegung des Spruchs

Naturalia? Davon des Bapstes
Sophisten vnd Eselisten so viel
schreyen/ rühmen vnd schreiben/
als von dem Licht/ das zur sel-
ligkeit fürderlich sey/ Schweigen
dagegen gar stille / oder reden ja
schwachlich vnd dunkel von dem
Glauben an Ihesum Christum/
vnd von der verheissung / welche
wir in der heiligen Tauffe / im
Abendmal des HERN / vnd
sonst in allen Predigten vnser
lieben HERN Jesu Christi ha-
ben.

Dergleichen Predigt thut
Christus / Johan. im 8. Capit.
da er mit grossem ernst wider die
Juden disputieret/ vnd spricht.

So

So jemand mein Wort
wirdt halten/ der wirdt
den tod nicht sehen ewig-
lich.

Dieser Spruch ist leicht zu-
uerstehen/ auß dem/ das
zuuor gesaget ist/ Denn
man sol den Worten keine gewalt
thun. Nu spricht aber Christus/
So jemand mein wort wird hal-
ten. Darumb müssen wir eine
vnterscheidt machen/ zwischen
Moses vnd des HErrn Christi
wort/ so weit als Himmel vnd Er-
den von einander ist. Nicht dar-
umb/ als were Moses wort nicht
Got.

Auslegung des Spruchs

Gottes wort/ Denn wie Sanct
Paulus saget / Das Geseze ist
heilig / recht vnnnd gut / Ist aber
nicht dazu gegeben/ das wir da
durch solten gerecht vnnnd selig
werden / Sondern / das es vns
vnserre Sünde anzeigen / für au
gen stellen / vnd also anders wo
hin treiben soll/da wir vergebun
ge der Sünden finden.

Das ist nun vnserer lieben
Herrn Jesu Christi Wort/ das
heilige Euangelium / Wer nun
(spricht der HERR Christus)
dasselbige wird halten/ Das ist/
mit Glauben annehmen / das
Hertz wider die Sünde vnd das
böse Gewissen damit trösten. Da
soll

soll diese frucht folgen/ welche we-
der bey Mose noch einiger Crea-
tur in Himmel vnd Erden zu fin-
den ist/ Nemlich/ das er den Tod
ewiglich nicht sehen solt.

Wolan/ wer solche tröstliche/
fröliche Predigt von Jesu Chri-
sto unserm Herrn höret/ vnd in
für den Son Gottes helt/ Wie
kander an der rechten Vere zwey-
feln? Oder wie kan er des Bap-
stes versüßliche/ lesterliche Lehre
annehmen? welcher die Leute will
in Himmel bringē durch Māchs
kappen/ Fisch essen/ Heiligen an-
ruffen/ Balsarten/ vnd andere
dergleichen werck. So aber Mo-
ses selbst mit Gottes gesch nichts

A

dazu

Auslegung des Spruchs

Dazu kan thun / wenn man da-
von handelt / wie man vom ewi-
gen tode ledig werde / So muß ja
folgen / je fleissiger du mit Wer-
cken von Menschen geboten / umb
gehest / das du je lenger je tieffer
in die Sünde vnd verdammnis
fallest. Das also der einige weg
zum ewigen Leben ist / Christi
Wort halten / vnd nicht des Ge-
setzes wort / Denn es ist vns zu
schwer / So sticht vns Moses
mit seinem glantz in die Augen /
Das / wo Gottes gnad zuvor da
ist / niemand jm vnter die Augen
sehen kan / vnd er sein Anlich ver-
hengen muß. So nu Christus
spreche / Wer Moses wort wird

halten /

halten/wird den Tod nicht sehen
ewiglich/wo wolte wir hinausz?

Darum jmer weg mit Mose/
Wenn es dahin kompt / Lasse in
Herr ober deinen Leib sein / dich
zum gehorsam gegen Gott zie-
hen/deine Hende/Augen/Oren
vnd Mund regieren/das alles in
Gottes furcht hergehe. Aber das
du vom Tod ewiglich erlöset wer-
dest / das glaube vnd hoffe durch
das Wort vnsers Herrn Ihesu
Christi allein / Vnd sonst weder
durch deine noch andere Werck
oder verdienst / wie man es nen-
nen will oder kan.

Ja sprichstu / Müssen doch
die Christen auch den Todt
K ij sehen

Auslegung des Spruchs

Sehen vnd sterben / vnd wird inen
eben so schwer / als den Bnchri-
sten / denn die krankheit vnd an-
dere mittel / dadurch sie Gott von
diesem Leben absodert / thun inen
gleich so wehe / als den Bnchri-
sten. Wie spricht denn Christus /
sie sollen den Todt nicht sehen
ewiglich :

Antwort. Christus redet vom
Tode / der auff die Sünde geord-
net ist / welcher ist der ewige Tod /
da kein leben nach folget. Aber
der Christen todt / ist ein solcher
todt / vnter welchem das leben
steckt / Bald sie hindurch gedrun-
gen sind / vnd der letzte Odem hin
ist / lebet der Geist bey Gott / vnd
soll

soll am jüngsten tage das fleisch/
welches in mittler zeit sanfft ru/
get/ auch wieder leben.

Darumb ist der Christen ster/
ben vnd todt/ kein rechter todt/
Sondern/ wie in die Schrift
nennt/ ein Schlaff. Denn es
ligt daran/ das Christus kome/
vnd mit seinem Finger an das
Grab klopfte/ so werden wir auff
erwachen/ vnd mit einem vn/
sterblichem Leibe herfür gehen/
vnd in ewiger seligkeit bey Gott
leben.

Dergleichen Sprüche findestu
auch Johan. am 10. Capittel/
Da vnser lieber HErr Christus
eine vnterscheidt seines Ampts

A in

machet/

Auslegung des Spruchs

machet / vnd allein der rechte
Hirte vber seine Schaff sein wil
vnd spricht.

Ich bin ein guter Hirt /
Ein guter Hirte lesset
sein lebē für seine Schaf-
fe. Ein Miedling aber
der nicht Hirte ist / des
die Schaffe nicht eigen
sind / sihet den Wolff ko-
men / vnd verlesset die
Schaffe / vnd fleuhet /
vnd der Wolff erhasschet
vnd zerstreuet die schaf-
fe /

se / Der Miedling aber
fleuhet / Denn er ist ein
Miedling / vnd achtet
der Schaffe nicht. Ich
bin ein guter Hirte / vnd
erkenne die meinen / vnd
bin bekand den meinen /
Wie mich mein Vater
kennet / vnd Ich kenne
den Vater / vnd Ich las-
se mein Leben für die
Schaffe.

Diese Predigt ist auch helle
vnd klar / Denn der Wolff
kan je anders nichts sein /
A iij denn

Auslegung des Spruchs

denn Teuffel vnd Tod. Du ord-
nets Gott also/ das er giebet die
frome Prediger / vnd trewe Leh-
rer/ die sein wort für vnd für trei-
ben / vnd die Christliche Kirche
mehrten vnd bessern sollen.

Da machet nun vnser lieber
Herr Ihesus Christus eine un-
terscheidt / zwischen im vnd an-
dern Hirten allen / vnd spricht /
Ich bin ein rechter Hirte. Moses
ist wol auch ein Prediger / vnd
hat das Hirten ampt / das er
wenden / vnd seine Tüden recht
unterweisen solte / That auch so
viel als im möglich ist. Aber da-
mit ist dem Wolffe nicht geweh-
ret. Es gehöret ein solcher Hirte

dazu/

dazu / soll anders dem Wolfe ge-
wehret / vnd die Schafflein vom
Tode errettet werden / Der selbs
her stehe / vnd den Wolff sich fre-
sen lasse. Das thut niemand / es
kann auch niemand thun / spricht
Christus / denn Ich allein.

Wer nu rettung wieder den
ewigen Todt / vnd des Teuffels
Tyrannen (wie wir alle bedürf-
fen) bedarff / Wo will er hin?
Wil er zu Mose mit den Jüden /
vnd bey jm rettung suchen? O
nein / es ist vergebens vnd vmb
sonst mit Mose / der in solcher not
nicht der rechte Hirte ist / Ja also
zu rechnen nur ein Niedling ist /
Denn er kan vns nicht helfen /

Auslegung des Spruchs

Sondern lesset vns in der noth
stecken vnd vergehen.

So bleibet nun Christus der
einige Hirte / der seiner Scheff-
lein mit ernst sich annimpt / vnd
sein leben für sie lesset. Denn das
er dem Teuffel so viel gewalt vnd
macht lesset / Das er auch in den
HErrn Christum an das Grew-
ke bringet / vnd der tod in er wür-
get / Solches ist geschehen vmb
vnsert willen / das wir arme
Schefflein von dem Tode errettet
würden. Daher wir denn vnsern
lieben HErrn Christum / als vn-
sern einigen vnd rechten Hirten
erkennen / vnd vns seines sterbens
trösten / ihm von Herzen dafür

dan-

danken/ vnd sonst keinen Hirten
vns sollen einreden lassen.

Große trewe Prediger sind wol
auch Hirten / so ferne das wey-
den vnd Vercampt betrifft/ Denn
sie leren nicht allein ire Schüler/
sondern wehren auch den Wol-
fen/ Daß ist/ den Kettern. Aber
wenn es dahin kompt / wie des
Teuffels tyranney/ vnd dem Tod
soll gesteuert vnd gewehret wer-
den/ ist mit aller Menschen hülff
se auß vnd verloren. Da muß al-
lein unser Hirte Jesus Christus
stehen/ vnd sich vns annehmen /
vñ wir müssen in allein ansehen/
sein Wort hören/ vnd demselben
glauben/ daß ist/ wir müssen sein
Wort

117
Auslegung des Spruchs

Wort für war halten / vnd desselben vns trösten / wieder vnser böses Gewissen / Denn es feylet nimmermehr / dein Herz wirdt zu weilen schwach vnd zweiffelhaftig / Da ist das beste vnd gewisseste / das du dich flugs an wort / welches des Geistes schwert ist / haltest / vnd mit demselbigen schwert wieder die zweiffelung sechtest.

Wer nu das thut / der wirdt trost empfinden. Denn das wort Christi ist das lebendige Wasser / welches allein / vnd sonst nichts in der ganken weiten Welt / der Seelen durst stillt / vnd gewisse ewige freude anrichtet. Wer
aber

aber das Wort entweder nicht
weiß/ oder nicht braucht/ dem ist
vngeloffen.

Nun sihet man aber das die
Lehre im Papstumb durchaus
auff unsere eigene Werck vnd ver-
dienst gegründet ist / Da weist
man die armen Gewissen hin/
Vom rechten Hirten aber/ durch
welches Tod allein wir vom ewi-
gen Todt gefreyet sind/ schweigen
sie gar stille.

Was aber solches für einen
jammer vnd greuel sey / findet
sich auß dem herrlichen Spruch
Johan. 11. Cap. Da Christus
also spricht.

Ich

Anslegung des Spruchs

Ich bin die Außerste-
hung vnd das Leben /
Wer an Mich gleubet /
der wirdt leben / ob er
gleich stürbe. Vnd wer
da lebet / vnd gleubet an
Mich / der wird nimmer
mehr sterben.

Es ist dieses war / Wie denn
je kein Christ daran zweif-
felen soll / Denn der Son
Gottes selbs sagt allhie / In was
sehrlichem Stande alle diese le-
ben / welche Gottes Wort nicht
haben / vnd demselbigen nicht
gleu-

glaubet. Denn da ist beschlos-
sen. **A**ls sie Christum nicht ha-
ben / der die Auferstehung vnd
das Leben ist / das sie auch keine
selige auferstehung noch Leben
haben werden. Sondern im To-
de vnd Verdammniß ewiglich blei-
ben.

Denn der **HERR** Christus
heisset Auferstehung nicht bloß
das / daß am jüngsten Tage böse
vnd gute sollen auferwecket wer-
den. Sondern er meint eigent-
lich die selige Auferstehung zum
ewigen Leben. Wer der begeret/
Wo soll er hin? Wo will er diesen
Schatz suchen vnd finden? Zu
Mose

Auslegung des Spruchs

Mose darff er nicht / denn er ist
selbst gestorben / vnd hat sich wi-
der den Tode nicht erretten kön-
nen. Allein mußt du dich hieher
finden / nemlich / zu dem Erzhir-
ten / der da spricht / Ich bin die
Aufferstehung vnd das Leben.
Solches kan weder Moses noch
einige Creatur im Himmel noch
auff Erden von sich rühmen vnd
sagen. Allein ist's der Son Got-
tes / welcher Joh. am 10. Capit.
spricht.

Mein Vater liebet mich
darumb / das ich mein
Leben lasse / auff das
ichs

ichs wieder neme / Nie-
mandt nimpt es von
mir / Sondern ich lasse
es von mir selber / Ich
habe es macht zu lassen /
vnd hab es macht wie-
der zu nehmen.

Wir haben auch das le-
ben / aber wir müssen es
lassen / vnd in den Tode
friecken / wenn es Gott gefelt.
Wenn wir aber im Tode sindt /
ist es vnmöglich / das wir vns
auß dem Tode wirken köndten.

Diese meinung hat es mit
Christo nicht / der stirbet willig

Auslegung des Spruchs

am heiligen Creutze/wenn es im
gefellet. Denn sonst solte der Teu-
fel also starck sein gewesen/das er
in erwürget hette / wo er nicht
selbs willig / von im selber sein
Leben gelassen hette. Allz er sich
aber hat erwürgen lassen / vnd
am dritten Tage ist wieder auff-
erstanden / vnd hat das Leben
wieder genomen / Wie er saget/
Ich habe es macht zu lassen / vnd
habe es macht wieder zu nemen.
Lebet er nun in einem vnsterbli-
chen/ewigen wesen/als ein Herr
vber Tod vnd Leben / wie er denn
hie spricht / Ich bin die Auffersie-
hung vnd das Leben.

Solches redet er nicht für sei-

ne Person / sich damit zurümen /
Sondern umb vnsern willen ge-
schicht es / das wir lernen / wo wir
gewissen trost wieder den ewigen
tod finden mügen / nicht bey Mo-
se vnd dem Gesetze / nicht bey der
Heiligen fürbitte vnd verdienst /
Wie der Pappst felschlich lehret /
nicht bey vnsern guten Wercken /
vñ heiligem leben / sondern allein
bey dem HErrn Christo / Denn
sonst ist niemant / der dieses wort
mit der Warheit reden kan / Ich
bin die Auferstehung vnd das
Leben. Alle andere Adams Kin-
der / müssen sprechen / Ich bin
sterblich / vnd muß dem Tod her-
halten / kan mir selbs zum leben

L ij

nicht

Auslegung des Spruchs

Nicht helfen. Was ist aber das
mittel / das wir auß dem Tode
komen? Das zeigt Christus
selbs an / auff das ja niemand
ursach zu zweiffeln habe.

Wer an Mich glaubet /
der wirdt leben / Ob er
gleich stürbe.

Hördest du abermal / das
der Herr Christus weder
von Mose / noch von den je-
hen Geboten / weder von Bür-
gerlicher erbarkeit noch zucht sa-
get / Denn dieselbige Lehre gehö-
ret nicht hieher / wenn dauon ge-
handelt wirdt / wie man vom
ewigen

ewigen Tode soll ledig werden.
Solche Lehre ist Mosi zu hoch/
Da gehört allein der Son Got-
tes zu. Darumb sollen wir uns
für lestungen hüten / das wir
unsere Werck nicht setzen / neben
das Opffer des Sons Gottes /
als weren sie zum ewigen Leben
förderlich. Christus (wo dem
also wehre) würde es nicht ver-
schwiegen haben. Aber dabey
lests der Herr Christus immer
bleiben / das er für vnd für an-
ders nicht lehret noch prediget /
Denn /

Wer an Mich gleubet /
der wirdt leben.

L iij

Hie

Auslegung des Spruchs

Es heisset glauben / nicht wie
es die Papisten verstehen /
die Historia wissen / wie sie
der Teuffel sehr wol weiß (Judas
der Verrheter auch wol) / vnd
doch im Todt vnd Gottes zorn
bleiben / Sondern glauben hei-
set das wort vnsers Herrn Chri-
sti Jesu wissen / es für wahr hal-
ten / vnd sich von hertzen desselben
trösten / wieder Sünde / vnd vn-
ser böses Gewissen.

Diz ist aber nicht ein schlechte
oder gering ding / Denn es muß
ein Mensch seinem eigen Herten
widerstreben / alle Sinne vnd
Gedanken zu bodem schlagen /
vnd stracks andem Wort vnsers

Herrn

HERRN Ihesu Christi halten /
sonst nichts in der ganken Welt
hören noch sehen. Da gehöret
aber ein sonderlicher Meister vnd
Lehrer zu / der heilige Geist / das
er vnserm Geist helffe / auff das
wir fest am Wort bleiben / vnd
vns von herken desselben trösten.
Das heisset denn recht glauben /
Dagegen die Papisten einen sol-
chen Glauben haben / den auch /
(wie sie selbs bekennen) die Gott-
losen vnd verdampften haben.

Was richtet aber dieser rechte
glaube an Iesum Christum auß?
Oder worzu geniessen wir dessel-
bē glaubens? Das lert der HERR
Christus weiter / da er spricht.

L iii

Wer

Auslegung des Spruchs

Wer an Mich gleubet /
der wirdt leben / Ob er
gleich stürbe.

Item.

Wer da lebet / vnd gleu-
bet an Mich / der wirdt
nimmermehr sterben.

Das ist / Es ist Gottes
Ordnung / das alle Men-
schen sterben müssen. Wer
aber mein Wort hat / vnd gleu-
bet / derselbige / ob er gleich stir-
bet / so wird er in vnd vnter dem
Tod das Leben finden / vnd nicht
sterben.

Wenn

Wenn doch die elenden Papi-
sten einen solchen einigen spruch
hätten von guten Wercken / der
so klar vnd lauter were / das gu-
te Werck zum ewigen Leben für-
derlich weren / So hätten sie vr-
sach zu schreyen vnd rümen wie-
der vns / Aber keinen haben sie /
noch schreyen sie für vnd für wie-
der den Glauben / vnd lesteren /
Der Glaube mache alleine nicht
gerecht. Aber lieben Herrn / kön-
tet jr Deudsch / oder Lateinisch /
oder Griechisch / so soltet jr ew-
ren irrthumb erkennen vnd be-
kennen.

Der HErr Christus spricht
ja klar / Wer an Mich gleybet /

2 v

der

Auslegung des Spruchs

der wirdt leben. Was heisset le-
ben? Du mußt ja bekennen/ wo
Sünde ist/ das da auch der Todt
ist/ Vnd kan nirgendt das leben
sein / denn wo keine Sünde ist.
Sollen nun die leben / die an
Christum gleuben/ So muß sol-
gen / das der Glaube vergebung
der Sünden / vnd Gerechtigkeit
mit sich bringe/ Denn wie gesa-
get/ Leben vnnnd Sünde können
nicht bey samen stehen. Wie kan
es denn vnrecht geleret sein/ wenn
wir sprechen / Der Glaube ma-
che allein gerecht?

Sehet doch die Wort Christi
an/ Weiset vns/ wo er der werck
gedencke? In so vielen Sprü-
chen/

chen / die wir nach einander iht
erzelet haben / Ist doch nicht ein
wort / welches von unsern Wer-
cken / von unserem verdienst vnd
würdigkeit / vñ des gesetzes werck
meldung thet / Aber das fundestü-
ck für vnd für darinnen / das Chri-
stus spricht / Ich bin das Leben /
Ich bin das Licht der Welt / Ich
bin das rechte Himmelsbrodt / Ich
gebe lebendiges Wasser / &c. de-
nen / Die an Mich glauben.

Darumb mag sich für des
Wolffes / des Bapstes predigt /
ein jeder nur sehr wol fürsehen /
vnd wie eine Teuffelische Gnyss
dieselbe fliehe. Denn sie ist wider
Gott vnd sein Wort / vnd führet
auff

Auslegung des Spruchs

auff einen ungewissen Sandt.
Wir aber bedürffen eines Fel-
sen / da wir sicher vnd feste auff
stehen / vnd halten mögen in der
letzten noth des Todes. Denn
es ist hie ja nicht zu schercken / es
ligt vns ewige seligkeit daran.
Derhalben bedarffes wol trew-
liches warnens / vnd stetiges an-
haltens / auff das je niemandt
durch falsche lere betrogen werde.

Vnd ist ohne zweiffel ein son-
derlicher Teuffels Gnyß / Das
die Welt heutes tages so zarte
Ohren hat / wil nicht leiden / das
man den Papsi vnd seine Pa-
pisten / Die doch alle Welt bege-
gen zu verführen / vnd in ewiges

ver-

verderben / durch falsche Lehre zu
stossen / öffentlich von der Gan-
zel nennen soll / Sagen / Man
soll die Warheit predigen / vnd
nicht die Leute schmehen / Man
soll lehren / vnd nicht lestern. Al-
so witzig vnd gelert sind sie diese
zeit her / auß dem Euangelio
worden.

Wir haben mit den Leuten
oder Personen nichts zu thun /
derhalben vns gewalt geschicht /
wenn man saget / wir lestern den
Papst vnd die Bisschoffe. Mit
dem Ampt haben wir zu thun /
das sie mit demselben nicht recht
vmbgehen / vnd die Lere betrieg-
lich führen / da die Leute wehnen
wollen /

Auslegung des Spruchs

D wollen / sie sind auff dem rechten
Wege gen Himmel / stossen sie sie
dem Teuffel vnd der Hellen / mit
ten in den Rachen. Ja warlich /
des solte ein Prediger lachen / da
zu stille schweigen / oder gnad
Juncker noch dazu sagen. Ruffen
vnd schreyen soll man dawieder /
vnd nicht wie es die Weltweisen
haben wollen / stumme Hunde
sein / die gar nicht bellen / vnd den
Seeldieben vnd Mördern nicht
wehren / Wie Esa. 56. Cap. ge
schrieben stehet.

Es ist schadens vberaus ge
nug das man dem Papsthum
die Lere so gar verderbet / vnd al
les voller Seelen gnyffe ist. Aber
da

Da sie solcher predigten unsers lie-
ben Herren Ihesu Christi iren
Leuten mutwilliglich verschwei-
gen vnd verhalten. Wenn hastu
in einer Mönchs predigt dem les-
ben lang den Spruch gehöret /
Johan. am 12.

Izt gehet das Gerichte
über die Welt / nu wirdt
der Fürst dieser Welt hi-
naus gestossen werden.
Vnd Ich / wenn Ich er-
höhet werde von der Er-
den / so wil Ich sie alle zu
Mir ziehen.

Dar

Auslegung des Spruchs

Darumb muß es dabey
bleiben/ das du entweder/
so du es vermagst/ inen
oder vns das Ampt nimmest.
Wenn sie auff hören zu lestern/
vnd die Leute durch falsche Lehre
nicht mehr versüren/ So wollen
wir gerne schweigen/ vnd mit
inen zu frieden sein. Denn wir
haben mit keines Menschen per-
son zu schaffen/ mit dem Ampt
haben wir zu thun. So du das
vns verbieten wilt/ wie man sich
ist vnterstehet/ So siehe dich eben
für/ was du anrichtest/ der du ei-
nes andern vnd höhern Herren
Knecht oder Diener meisteren/
vnd nach deinem Kopff regieren
wilt/

wilt. Denn hieher gehöret auch
der Spruch S. Pauli / Rom.
14. Vnd wol dir / wenn du dir sa-
gen ledest / vnd nimmest dichs an /
Wer bistu / der du einen fremb-
den Knechte richtest?

Die Welt heisset der Herr
Christus anders nichts /
denn des Teuffels Regi-
ment / welcher vnter den Leuten
rumoret vnd tobet / da einen in
sünde stößet / dort den andern dz
er hadt vñ mord stiftet / den drit-
ten mit dem Strick der vnzucht
verwickelt / Item / Etliche böse
Buben wieder die frome Chri-
sten erreget / vnd was dergleichen
in Sünde

Auslegung des Spruchs

Sünde mehr geschehen. Denn
diß heisset des Teufels reich. Vnd
weil er die Welt so willig findet/
heisset er ein Fürst der Welt. Ja
S. Paulus nennet in einen Gott
der Welt/ welchem die Welt die-
net / vnd seines willens sich fleis-
siget.

Dieser hat biß auff Chri-
stum seinen Rant / vnd one hin-
derniß seinen vollen lauff in der
Welt gehabt / sonderlich vnter
den Heyden / durch Abgötterey
so mancherley Jammer gestiftet/
als were er selbst Gott / vnd hette
macht zu thun / was im gefiel.
Da ist niemand gewesen der im
gewehret hette. Gott ließ im

raum/

raum / thet die augen zu / vnd
ließ seinen zorn ober die vndanck-
bare Welt gehen / biß die selbige
zeit der gnaden keme / vnd dassel-
bige sündlein / da Christus hie
von saget.

Ist gehet das Gerichte
ober die Welt / vnd der
Fürste der Welt / wirdt
ausgestossen werden.

Das ist / Der Teuffel muß
versaren / das ein Starcker
vnd gewaltiger denn er / da sey /
der im in sein Reich fallen / in
überwinden / vñ seinen Harnisch
darauß er sich verließ / nemen
werde. Solches ist auff diese weise
in gesche

Auslegung des Spruchs

sehen / das vnser lieber Herr
Jesus Christus / sich vns Men-
schen zu gut gedemütiget hat / bis
in den Tod / hat den Teuffel vnd
die besessenen Jüden lassen zür-
nen / toben vnd wüten / vnd wie
er selbs saget / hat er den Wolff
sich erwürgen vnd fressen lassen /
das Teuffel vnd Jüden darüber
sind frölich gewesen / vnd anders
nicht gemeinet haben / denn sie
hätten nun gewonnen / Weil er
hinunter were / würde er ihnen
nicht mehr zu schaffen machen.
Sehen also jr gerichte nicht / Vnd
sonderlich der Teuffel hielt es nicht
dafür / weil Christus nu hinun-
ter were / das sein Reich alsdenn
solt

solt allererst angehen / vnd mechtig werden.

Aber der gestorbene Christus stehet am dritten tage wider auff / in ein neues ewiges Leben / vnd fehret sichtiglich gen Himmel / nach dem er vierzig ganzer Tage bey seinen Jüngern gewesen ist / vnd inen geprediget / vnd sie getröstet hatte. Das der Satan nu fortan sein vrtheil haben / vnd nicht mehr so in der Welt seines gefallens rhumoren kan / weil er ist außgestossen / vnd Christus eingesetzt. Eben als wenn man einen Tyrannen auß dem Lande jaget / von wegen seiner Tyraney / der mag wol durch placke-

III ij

rey

Auslegung des Spruchs

rey zu weilen sich etwas vnter-
hen / Ader ins Land kan er nicht
mehr kommen / noch Herr dar-
uber sein.

Eben also gehet es hie auch
zu / Die Welt ist gericht / vnd
der Teuffel außgestossen / das inen
fort hin aller gewalt genommen /
vnd sie mehr nicht vermögen /
denn inen Gott verherget. Eben
wie ein Kettenhund / der mag
frendig sein / sich an der Ketten
reißen / bellen vnd sich schrecklich
stellen / Aber er kan nicht schaden
thun / wie er gerne wolte / das
macht das er an der Ketten ge-
bunden ist. Derhalben wenn du
nicht mutwillig in zu nahe
gehest /

gehest / kanst du on alle forge für
ober gehen / sein bellen vnd Zee-
blecken schadet dir nicht / im aber
thut es herzlich wehe / das er nit
schaden soll ihun.

Das ist nun vnser lieben
Herren Christi werck / vberaus
tröstlich für vns arme Menschen /
das wir Gott vn nicht den Sa-
tan fürchten sollen / das wir Gott
vnd nicht dem Satan folgen
sollen / noch vns vnter sein Zoch
ergeben / Denn er ist nicht vnser
Herr / der vns zwingen vnd sei-
nes gefallens treyben könnte. Der
Welt Fürst ist er / Aber durch
den HERRN Christum aus-
gestossen.

in iij

zwar

Auslegung des Spruchs

Zwar er kan dich wol an-
fechten / mit dieser oder andern
Sünde / vnd vnterleßets auch
nicht / Es ligt aber auch an dir /
ob du im folgen wilt. Denn es
ist gewiß / das im seine macht ge-
nommen ist / So bist du im Na-
men Jesu Christi getaufft / ge-
hörest derhalben vnter einen an-
dern Herrn. So nun der böse
Feind dich entweder zu sünden
reißen / oder aber dir begeret scha-
den zu thun / Folge im nicht / er-
schrecke auch nicht seines fürne-
mens halben. Finde dich zu dei-
nem Erbherrn Christo / dem
Son Gottes / Ruffe in an vmb
beystand vnd hülffe / Wie du sit-
dest /

hest/ den gemeinen brauch/ so in
der Welt ist/ wenn ein Lehenman
von frembder Herrschafft vnbil-
lich angegriffen wirdt/ Da suchet
er am nehesten hülffe bey seinem
Lehenherren / der ist denn auch
verpflicht / das er sol seinen Le-
henman retten / vnd für vnbilli-
chem gewalt schützen. Also hat
onser lieber Herr Christus / auß
lauter gnade sich gegen vns ver-
pflichtet / Wir sollen vns nur
melden/ die not anzeigen/ vnd in
seinem Namen bitten / so soll es
erhöret sein.

Diesen seligen Herrlichen
trost verschweigen die Papisten/
das wir in durch Christum ha-
ben/

Auslegung des Spruchs

ben / vnd weisen dieweil in ein
Mönchtkloster / zum Mesopffer /
zu der verstorbenen Heiligen hilff
vnd fürbitte. Gott wölle inen we-
ren / vnd solche greuliche Sünde
an inen straffen / Amen.

So ist nun durch den H. Er-
ren Christum / des Teuffels reich
zerstöret / nicht allein also / das
der Satan vns nicht zwingen /
noch als seine Leibeigen treiben
kan / Sondern auch also / das
Christus seinen Geist vns mit-
theilet / der bey vnserm Geiſt stehet /
vnd vns wieder den Teuffel soll
kempffen helfen. Für solche vn-
aussprechliche wolthat / sollen wir
je dem Herren Christo alle tage
vnd

und stunde dancken / Denn sonst
ist je keine rettung noch hülffe wi-
der den argen listigen Feind / den
der Son Gottes / vnser lieber
Herr Jesus Christus. Also leret
er vns selbst / Joha. 15. Dne mich
könnet jr nichts thun.

Aber der Bapst hat ein an-
dere hülffe / er hat geweihet Was-
ser / geweihet Saltz / geweihte
Marienwürtz / geweihte Palm /
damit vertreibet er den Teuffel.
Von der zuuersicht an den Son
Gottes / das er den Teuffel aus
seinem Reich gestossen habe / das
wir im Namen Christi getaufft /
und in zum HERN haben / da
saget

Auslegung des Spruchs

Esaget er nicht ein wort von / sein
geweihet Wasser thut es gar.
Aber wir müssen die blindenlei-
ter gehen / vnnnd sie jres vrtheils
warten lassen. Wir wollen hö-
ren / was Christus weiter sagt/
dauon die Papisten auch nichts
lernen.

Ich (spricht er) Wenn
ich erhöhet werde / von
der Erden / so wil ich sie
alle zu mir ziehen.

Solches spricht S. Johanne
s der Euangelist / habe
der H E X X gesaget / zu
deuten /

deuten / welches Tods er sterben
würde. So ist es offenbar vnd
klar auß dem ersten Spruch des
dritten Cap. droben von der er-
höheten Schlangen / das es an-
ders nichts ist / wenn Christus
spricht / Ich werde erhöht wer-
den / von der Erden / denn so er
spreche / Ich werde wie ein Vbel-
theter / ans Creutze geschlagen
werden / vnd daran sterben.

Wie reimet sich aber dis
mit dem Herrlichen wesen / da-
von Christus rhümet / Er sey
das Leben / er sey das Liecht der
Welt / Auff das / wer an in gleu-
bet / nicht im Finsterniß bleibe /
Er sey das brot Gottes vom Hi-
mel

Auslegung des Spruchs

mel kommen. Soll denn der sterben / der das Leben ist? Soll der wie ein Vbeltheter am Creutz hangen / welcher der Welt Liecht vnd Leben ist? Das reimet sich vber die massen vbel zusamen.

Aber hie stehet die versach / Für sein Person darff der liebe Herr Christus nicht sterben / Ja er köndte für seine Person nicht sterben / wo er nicht selbst wolt durch solchen Todt unsere Sünde abfauffen / vnd unsere Seele vnd Leib vom ewigen Todt erretten. Denn die Sünde ist für Gottes augen so ein grewliche Last / das sie niemandt tragen / noch dafür hat können genug thun / denn der
Son

Son Gottes selber / durch einen solchen harten vnd schmelichen Todt / wie Christus sehr fein sagt. Ich werde darumb erhöhet von der Erden / das ich sie alle zu mir ziehe.

Nie sihest du sein hertz / Er wil vns nicht von sich stossen / ob wir wol arme elende Sünder sind / vnd des ewigen Todes derhalben würdig. Sondern zu sich will er vns ziehen / von der Erden ober sich / Nemet derhalben da mit außgereckten armen. Als wolt er sagen / wie er Matt. 11. spricht / Kompt her zu mir alle / die ir mühselig vnd beladen seid / Ich will euch erquickē.

Ja

Auslegung des Spruchs

Ja lieber Herr/ bist du doch
selbst elend / Hettest du doch nicht
einen trunck Wassers / damit du
dich in deinen höchsten Todes nö-
ten labest. Wie sol ich denn ge-
dencken/ das du mir helfen wer-
dest / der du selbst im Todt / in
schand vnd schmach hie hängest/
wie ein ander Vbeltheter / der in
Weltlicher Oberkeit straffe kom-
men ist.

Ja mein liebes Kind/ solches
ist geschehen / nicht das du dich
daran ergern soltest / denn ich lei-
de es willig / fürsehtiglich vnd ger-
ne. Sondern trösten solt du dich
des / denn es ist dir vnd andern
Sündern zu gut geschehen. Vnd
ist

Ist unmöglich gewesen / Gottes
zorn auff eine andere weise zu stil-
len. So komme nun / fleuhe mir /
gehe zu mir / gehe zu mir / lasse
dich ergreifen / lasse dich ziehen /
darumb henge ich am Creutz /
das ich dich von der Erden zu
mir ziehe / vnd mit mir fñre in
ein ander vnd ewiges Leben.

Also prediget allein der Son
Gottes. Moses prediget nicht al-
so / Petrus vñnd Paulus auch
nicht / Sie können ire Person der
massen nicht rhñmen. Was solte
denn der leidige Bapst mit sei-
nem Hauffen predigen / der den
Teuffel mit einem angebreñtem

N

Pal.

Auslegung des Spruchs

Palmen zweige/ vnd geweihetem
Wasser vertreiben wil.

So lerne nun jederman zum
HErrn Christo sich finden/ vnd
bey im rettung wider die Sünde
vnd den ewigen Todt suchen/ vnd
gewiß gewarten. Denn höre wie
er balde hernach saget.

Jesus rieß vnd sprach /
Wer an Mich gleubet /
gleubet nicht an Mich /
sondern an den der mich
gesandt hat / Vnd wer
mich sihet / der sihet den /
der mich gesandt hat.

Es

Es brauchet der HERR
Christus hie eine sonderli-
che weise zu reden / da er
spricht / Wer an in gleube / der
gleube nicht an in / sondern an
den Vater. Er wil aber damit
anzeigen / Wer des HERRN Chri-
sti Wort habe / der habe Gottes
Wort / Wer aber Christi Wort
nicht habe / der habe das rechte
Wort nicht. Also wer Christum
sehe vnd erkenne / der sehe vnd er-
kenne den Vater / Vnd ohn den
HERRN Christum könne nie-
mand Gott recht erkennen.

Weil es denn vom HERRN
Christo also beschlossen ist / Joh.
am 5. vnd 17. Daß das ewige
Leben

Auslegung des Spruchs

Leben sey / Gott erkennen / vnd
den / den er gesand hat / So ist
gewiß / das niemandt kan selig
werden / er gleube denn an Chri-
stum / vnd sehe oder erkenne in.
Solchs erkennen aber ist nichts
anders / denn an in glauben / das
er sey der ewige Son Gottes / in
diese Welt kommen / das er der
Welt Licht sey / vnd die Welt
durch in selig werde.

Wer dieses weiß / der erken-
net auch Gott den Himlischen
Vater / das er gnedig vnd gütig
sey / Sintemal er seines einigen
Sons nicht hat verschonet / son-
dern vmb vnsernt willen in den
Todt gegeben. Wo diß erkentniß
ist /

Ist / da thun sich die Herzen ge-
gen Gott auff / leben / loben vnd
preysen solchen gnedigen Gott /
vnd dancken jm für seine gnade /
Da da gegen die andern so sol-
ches nicht wissen noch erkennen /
Gott für einen zornigen Gott
halten / für jm fliehen / vnd keiner
gnade sich zu jm versehen können.
Denn sie haben das rechte Liecht
nicht / ob sie gleich Moses vnd
irer eigen vernunft Liecht ha-
ben / Darumb spricht Christus
weiter.

Ich bin kommen in die
Welt ein Liecht / auff
das / wer an mich glau-
bet /

Auslegung des Spruchs

bet/ nicht im finsternis
bleibet.

DAS ist ja auch klar ge-
redt / Wenn du das ware
Licht / den HErrn Chri-
stum vnd sein Wort hast / vnd
daran glaubest / das du von der
Finsternis erlediget bist / Gott
recht erkennest / vnd in einem frö-
lichen guten Gewissen liebest.

Wer aber das Licht nicht
hat / oder hat es vnd glaubet doch
nicht / der bleibet im finsternis
stecken / vnd weiß nichts von
Gott / wird auch in seinem Ge-
wissen nimmermehr zu frieden /
Denn außser diesem Licht / dem

HErrn

Herrn Christo/ists alles finster-
niß/ Vnd sollen die Vngleubigen
am jüngsten Tage jr vrtheil hö-
ren/ da Christus hie von drewet/
vnd spricht.

Wer mein Wort höret/
vnd gleubet nicht/ den
werde ich nicht richten/
Denn ich bin nicht kom-
men/ das ich die Welt
richte/ Sondern das ich
die Welt selig mache.

Wer Mich veracht/ vnd
nimpt mein Wort nicht
auff/ der hat schon der in

N iij

rich.

Auslegung des Spruchs

richte / Das Wort welches ich gered habe / das wirt in richten am jüngsten Tage.

Diese Predigt ist zu gleich schrecklich vund tröstlich / Schrecklich ist / das etliche das Wort haben / aber sie achten sein nicht / glauben nicht / nemens auch nicht an / die lest Gott hingehen / zeuhet sie mit den Haren nicht herzu / weil sie das Wort verachten. Aber am jüngsten tage / spricht Christus / wird an tag kommen ire Reue / verachtung des Worts vnd vnglaube / Da wird mein Wort
sie

sie richten / welchs die Seligkeit
vnd Gottes gnade inen hat an-
geboten / wie es denn ein offent-
liche Predigt ist / vnd niemandt
von der genaden Gottes auß-
schleust / sondern alle fodert / für-
nemlich die engstigen Gewissen/
welche von wegen irer Sünde be-
kümmeret sind / vnd gern daron
loß weren.

Wer nun also verstockt ist/
vnd lezt im mehr an Menschen
gunst / an gelt vnd gut / ja auch
an seinem Leib vnd Leben gele-
gen sein / denn am Wort / wie
man leyder allenthalben sihet/
Weil derselbe die gnade nicht wil
haben / ja verachtet sie / hat er
sein

Anslegung des Spruchs

sein vrtheil schon dahin. Denn er
wil das Wort nicht / so ist sonst
kein ander mittel / durch welches
er zu gnaden komen könnte. Die-
ses vrteil wird am jüngsten Tage
offenbart werden / da werden die
Heuchler nicht mehr wie hie auff
Erden / ir vngleubig Hertz bergen
mögen. Denn hie auff Erden ge-
hets durch einander / ist mancher
der sich für einen Christen außs-
giebet / ist doch nur eingemalter
Heilig / ohne Glauben vnd voll
heuchelen / das muß man also ge-
schehen lassen / denn wir können
den Leuten nicht in das Hertz se-
hen / Aber an jenem Tage muß
es alles offenbar werden.

Das

Das ist nun ein erschrecklich
ding / das der Teuffel die Herzen
also gefangen helt / das sie das
wort hören sollen / vnd gleichwol
nicht gleuben / vnd also das Licht
verlassen / vnd in ewiger finster-
niß bleiben. Wiederumb ist es
ober aus tröstlich / das Christus
spricht.

Ich bin nicht kommen /
das ich die Welt richte /
Sondern das Ich die
Welt selig mache.

W^ere könnte doch vnser lieber
Herr Christus freundli-
cher mit vns reden? Ich
bin

Auslegung des Spruchs

Ich bin nicht komen / spricht er / das
ich die Welt richte / Das ist / die
ursach / darumb ich bin Mensch
worden / ist nicht diese / das ich
der Sünder seind sey / oder sie
straffen wölle. Derhalben sol kein
Mensch ein böses hertz gegen mir
haben / noch mich fürchten / vnd
für mir fliehen. Das gegenspiel
sollen sie glauben vnd hoffen / das
sie sonst vmb irer Sünde willen
schlecht hetten verzagen müssen /
vnd ewiglich verderben / Bin ich
kommen sie selig zu machen / das
ist / Inen ihre Sünde vergeben /
vnd vom ewigen Todt helfen.

Hie hörestu wiederumb / wo
diese seligkeit zu finden sey / nicht
bey

bey Mose vnd dem Geseke/ nicht
in guten Wercken vnd Bürger-
licher zucht / dasselbe alles ist viel
zu geringe vnd schwach. Allein
thuts der Son Gottes/ der füret
diesen Namen mit ehren / das er
Jesus heisse / ein Helffer. Doch
der nicht sarnemlich in diesem
zeitlichen Leben will ein Helffer
sein / denn er lesset seine Christen
vnter dem Creutz in not vnd angst
einher gehen / Seine hülffe ist ei-
ne ewige hülffe / das er die Sün-
de hinweg nimpt / vnd den Todt
überwindet / das er vns nicht
halten / noch das Ewige leben
hindern kan.

Wie aber vnser lieber Herr
Jesus

Auslegung des Spruchs

Jesus Christus solches ausgerich-
te/ist Gott lob offenbar/ vnd nun
eine wolbekandte Vere bey vns/
Nemlich/das er vmb vnsern wil-
len Mensch wird/ vnd am stamme
des Creutzes für vnserre Sünde
stirbet/auff das wir durch in von
Sünden ledig / gerecht vnd selig
werden. Solche gnade vnd gabe
hat er in die heilige Tauffe einge-
schlossen/ Das /wer da gleubet
vnd getaufft wird / sol selig wer-
den. Vnd im Abendmal ver-
heisset er dergleichen/ Sein Leib
sen für vns gegeben / vnd sein
Blut für vnserre Sünde vergos-
sen. Da mangelt es an nichts/
denn das man es gleube / vnd
solcher

solcher zusage sich tröste / so soll ge-
wisse seligkeit folgen.

Wie der HErr bald hernach
im 14. Cap. Johan. auch saget.

Ich bin der Weg / die
Warheit vnd dz Leben.

Es fraget der Apostel Tho-
mas den Herrn Christum /
Welches der Weg sey / da
man zu Gott come / vnd in sehen
möge? Auff solche Frage ant-
wortet der HErr Christus / Ich
bin der Weg. Daß ist / wo man
Christum nicht hat noch kennet /
da ist es vnmöglich das man Gott
recht könne kennen. Wer aber
Chri-

Auslegung des Spruchs

Christum hat / das ist / Wer sein
Wort hat / vnd seinen gang dar-
nach richtet / Psalm. 119. das ist /
demselben fest gleubet / der findet
Gott / das ist / Er lernet Gottes
herz vnd willen erkennen / das er
sich für Gottes gericht nicht mehr
fürchtet / sondern trawet auff sei-
ne güte / welche er sihet / das sie
durch Christum vns widerfaren
ist.

Was ziehen sich denn die vn-
seligen Papisten / die diesen weg /
der eben / schlecht / wolgebanet vnd
gantz vnd gar richtig ist / lassen
anstehen / vnd machen inen eige-
ne wege / Der gehet her in S.
Franciscus orden / der ander in
S. Do-

S. Dominicus. Diese wort gesellen inen / hoffen dadurch zu Gott in das ewige Leben zu kommen. Der dritte wil durch Messe lesen vnd stussen in Himmell kommen. Der vierde durch Wallfarten gehen vnd der Heiligen fürbitte.

In summa / so viel Menschen im Papstumb sind / so viel neben wege wirstu finden / keiner der gerade zu gehe / Das ansehen haben sie wol / als weren es rechte wege / denn es gehet fast die ganze Welt darauff. Aber doch sind es eytel irre wege / man kan zu Gott auff solchen wegen nicht kommen / Christus allein mit seinem Wort ist der rechte weg.

G

Zum

Auslegung des Spruchs

Zum andern ist er die Warheit / Das ist / der rechte / vnbe-
triebliche Weg / dagegen alle an-
dere Wege / Lere vnd leben nichts
denn triegeren / vnd lauter lügen
sind / die je lenger je mehr vns von
dem rechten wege abführen.

Zum dritten spricht Christus /
Ich bin das Leben / Damit
schleust er alle andere Lehre auß /
das sie nur in ewigen todt füh-
ren / vnd zum Leben nimmermehr
können führen. Wie wir denn der
gleichen Sprüche droben mehr /
(durch Gottes gnade) gehöret
haben / vnd vnnocht ist / das mans
hie wiederhole / weil Christus hie
klerlich spricht.

Vies

Niemand kömpt zum
Vater/ denn durch mich.

Da muß ihē folgen/ Wer
Christum nicht hat/ das
er nimmermehr zum Vater
kömpt/ noch das leben habē kan.
Es heisset aber zum Vater kom-
men/ den Vater recht erkennen/
vnd seinen willen in sein Herz
wissen/ Das kan/ wie oben auch
gesaget/ ohne den HErrn Chri-
stum nicht geschehen.

Es heisset wol auch Gott er-
kennen/ wissen das er Himel vñ
Erden erschaffen hat/ vnd vns
Menschen mit allerley Gaben in
diesem Leben überschüttet. Er les-

O ij

set

Auslegung des Spruchs

Set seine liebe Sonne leuchten /
über böse vnd gute / Vnd wie im
65. Psalm stehet / Krönet er das
Jahr mit seinem segnen / das immer
dar ein neues Gewechs über das
ander kompt / vnd alles was zur
Nahrung dienet / sich abwechslet.
In diesem Monat hat der Fische
seinen gang / vnd ist natürlicher
zu essen / denn in einem andern.
Da kompt eine andere art / die
sich auch besser schicket. Also ist
auch mit der Viehezucht. Item
mit dem Wilde / wechslet sich im-
mer eins nach dem andern abe /
das man Gottes güte schier teg-
tig auff eine neue weise für vnd
für spüret. Derhalben auch die

zeyt

Henden solches in achtung ge-
habt/ vnd darauß geschlossen ha-
ben/ Gott sey Keutzelig/ vnd mei-
ne es mit den Menschen sehr gut.
Aber dieses alles ist das gering-
ste/ dafür wir Gott danken sol-
len/ vnd von Gott wissen können.

Wer aber in recht erkennen
wil/ der sehe den eingeboren Son
Gottes an / welches der Vater
nit verschonet/ Er leset in mensch
werden/ in vnser armes Fleisch
komen / vnd giebt in für vns alle
dahin/ das er in der höchsten schan-
de am Creutz muß sterben. Das
minder allmechtige/ barmherzi-
ge Gott / vnd ewiger Vater vn-
sers HErrn Jesu Christi solches

Gij

thut/

Anslegung des Spruchs

thut/ das ist das größest vnd ge-
wissest anzeigen/ das er gnedig
vnd barmhertzig sey.

Solget derhalben/ wo man
Christum vnd sein Wort nicht
hat oder glaubet/ das niemand
zum Vater kommen kan/ wie die
Wort durr da stehen/ Niemandt
kömpt zum Vater/ denn durch
mich. Kompt man aber zum Va-
ter nicht/ so kompt man auch ins
Leben nicht/ So muß man ewig
lich im tode bleiben vnd verder-
ben.

Derhalben solten wir vnsern
höchsten fleiß an das wort legen/
vnd am liebsten in der Kirchen/
vnd wo man sonst Gottes Wort
handelt/

handelt / finden lassen / es heissig
hören / vnd im mit ernst nachden-
cken. Solches fleisses sollen wir
geniessen / nicht zu Welt vnd Gut /
nicht zu Weltlicher ehr / sondern
zum höchsten vnd größten Scha-
tze / Nemlich / das wir Gott erken-
nen / vnd also durch solch erkennt-
niß selig werden. Wie der Herr
in diesem schönen Spruch saget /
Johan. 17.

Das ist das ewige Le-
ben / das sie dich / das du
allein wahrer Gott bist /
vnd den du gesand hast /
Jesum Christ / erkennen.

D iiii

Hie

Auslegung des Spruchs

WE redet der Herr Chris-
tus auch nichts von Mose
vnd guten Wercken/denn sie
gehören vnd fordern nichts da-
zu/das man das ewige leben ha-
be. Das erkenntniß thut gar al-
lein/das man erstlich Christum
in seinem Wort/vnd darnach in
Christo den Vater erkenne. Die-
ses ist der ordentliche Weg/wel-
chen wir wandlen müssen/Vnd
sollen vns ja fleissig fürssehen/das
wir diese ordnung nicht verkeren/
vnd solche wichtige sache hinden
anfahen. Wie vorzeiten in Klö-
stern der gemeine brauch gewesen
ist/das die/so sich mit ernst dar-
umb annemen/vnd am nechsten
beger.

begerten bey Gott zu sein / die be-
 kümerten sich mit der verschunge
 Gottes / vnd mit seinem wunder-
 barlichen vrtail / welchs er in der
 Welt füret / das er vnterweilen
 dem ordenelichē / natürlichen we-
 ge nach gehet. Vnterweilen ober
 vnd wieder die Natur bloss nach
 seiner allmechtigkeit handelt.

Aber dieses heisset sich in das
 weite Meer begeben / vnd in ei-
 nem finstern Walde sich verir-
 ren / da man nicht weiß wo man
 hinkömpt. Denn wir können hie
 auff Erden seine Gerichte vnd
 Wege / die unbegreiflich vnd vn-
 erforschlich sind / nicht fassen / wie
 S. Paulus Ro. 11. Vnd 1. Cor. 1.

O v

saget /

Auslegung des Spruchs

saget/ Die Welt verstehe Gottes
Weisheit nicht/ sie ergert sich all-
wege mehr drüber/ denn sie sichs
bessert/ Darumb hat Gott sich
geoffenbaret in seinem Son/ da-
müssen wir anheben/ wenn wir
in recht erkennen wollen/ Nem-
lich/ das wir in ersilich in der
Krippen vñ seiner Mutter schoß/
in vnserm Fleisch suchen/ vnd
darnach am Creutz ansehen/ als
dz einige Opffer für unsere sünde.

Wer das thut/ der ist auff dem
rechten Wege zu Gott/ das er
Gott erkennet in dem HErrn
Christo/ vnd alles gutes sich zu
im versichet/ Denn dieses heisset
Gott erkennen/ wissen/ vnd sich
des

des eröffen / das er / vmb seines
lieben Sons willen / vns wölle
gnedig sein. Solche erkenntniß
spricht Esaias / Cap. 53. mache
vns gerecht. Stummet also der
Prophet sein mit der Predigt vn-
sers HErrn Christi / der auch sa-
get / das ewige Leben sey / so man
Gott vnd den HErrn Christum
erkenne / vber ein.

Auß diesen erzelten Sprüchen
ist klar / das die rechte Lehr zum
ewigen Leben allein diese sey wel-
che der Son Gottes in diese welt
gebracht hat. Wer dieselbige an-
nimpt mit rechtem glauben / das
er sich des HErrn Christi vnd
seines sterbens tröstet / vnd zu
Gott

Auslegung des Spruchs

Gott derhalben das vertrauen
hat/er werde im vmb seines sons
willen gnedig sein / der hat das
ewige Leben / Vnd soll im nicht
schaden / ob er gleich wider die
zehen Gebot gesündigt hat.
Denn durch den Glauben wer-
den die Herzen gereiniget/vnd die
Sünde vergeben. Wie S. Pau-
lus Rom. 8. zeuget / das nichts
verdammlichs an denen ist / die in
Christo Jesu sind / die nicht nach
dem Fleisch wandelen / sondern
nach dem Geist.

Denn wo der Glaube recht
schaffen ist / da seyert er nicht / son-
dern schaffet / das wir nicht mut-
willig in sünden beharren / Denn

es reimet sich nicht / durch Chri-
 stum vergebung der sünden hos-
 sen / vnd doch von Sünden nicht
 wollen ablassen / sondern dieselbi-
 gen heuffen / vnd ohne besserung
 darin fortfaren. So ist des hei-
 ligen Geistes sonderlich Werck /
 das er von Sünden abhelt / vnd
 ons wider die Sünde hilfft strei-
 ten. Derhalben wo man ohne
 busse in Sünden lebet / da kan
 weder glaube noch H. Geist sein /
 vnd wird an solchen vnbusfert-
 gen Leuten / jmerdar eine Sünde
 mit der andern gestrafft / wie wir
 am König Saul sehen.

So mercke nun vnd lerne / das
 die rechte Vere / dadurch wir selig
 werden /

Auslegung des Spruchs

werden/nicht sey Moses Gesehe/
wie die Phariseer gienbten/ noch
gute Werck / wie die Papisten
schreyen/ noch eusserliche zucht vñ
tugend / wie die Philosophi vñ
erbare Heyden gewehnet haben/
sondern allein das Wort Chri-
sti/dasselbe sollen wir hören/ vñ
mit Glauben annemen/das er
der Son Gottes/ vns von Cün-
den vñ Tod durch sein Opffer er-
löset/vñ Gott seinen Himlischen
Vater mit vns versönet habe/
das er vmb seinen willen/vns in
ewigkeit wölle gnedig sein.

Das heist vñ ist rechter glau-
be / durch welchen Glauben al-
lein/vñ nicht durch die liebe/gu-
te

te Werck oder verdienst werden
wir gerecht vnd selig. Wie im 20.
Capit. Johan. der H^{ER} Chri-
stus selber zu Thoma sagt.

Dieweil du mich gese-
hen hast Thoma/so gleu-
bestu. Selig sind die/
die nicht sehen/vnd doch
glauben.

WIE wil man doch solchen
worten eine Nase drehen/
das man gute Werck mit
ein ziehe/vnd dem Glauben die
ehre nehmen/das er nicht allein
selig mache? Wie der H^{ER}
alhie sagt/ Die sind selig/die da
glen-

Auslegung des Spruchs

glauben. Was sol man glauben?
Nichts anders / denn wie Tho-
mas saget / das Christus vnser
Herr vnd Gott sey. Vnser Herr/
das er vns mit seinem Blut vnd
sterben erkaufft hat / vnd vns zu
einem eigen Volck gemacht. Vnd
vnser Gott / das wir an in glau-
ben / vnd rettung in allerley nöten
bey im / als der allmechtig ist / su-
chen. Darumb der heilige Euan-
gelist Johannes sein Euangelii
um also beschleußt.

Viel andere zeichen thet
Jesus für seinen Jün-
gern / die nicht geschrie-
ben sind in diesem buch.

Diese

Diese aber sind geschrie-
ben/ das jr gleubet / Je-
sus sey Christus der son
Gottes/ vñ das jr durch
den Glauben das ewige
Leben habet / in seinem
Namen.

WIE kan man doch deutli-
cher vnd eigentlicher von
der seligkeit reden? Alles
was geschrieben ist vom HErrn
Christo/ sagt S. Johannes/ sey
darum geschrieben/ das wir gleu-
ben diese zwey stück / Dieser Jhe-
sus / von der Jungfraw Maria
zu Bethlehem geboren / sey der
p rechte

Auslegung des Spruchs

Der rechte Christ / das ist / der rechte
Messias von Gott gesalbet / vnd
gesandt in die Welt / das er der
Schlangen den Kopff zu treten /
die welt von des Satans tyranney
erlösen / Sünde vergeben / vnd
vom ewigen tod sol ledig machen.

Das ander / das er Gottes
Sohn sey / auff den wir vnser hertz
vnd vertrauen setzen / vnd also in
als den ewigen Gott fürchten /
vnd wieder sein wort nicht thun
sollen. Das ist der rechte eigent-
liche verstand dieser wort. Vnd
wird nimmermehr kein Papist so
mutwillig böse sein / der es straf-
fen oder leugnen dörfte.

Was folget aber weiter? Was
saget

saget S. Johannes / das solcher
Glaube sol aufrichten / Oder wo
zu sollen wir solches Glaubens
geniessen?

Dazu / das wir durch den
Glauben das leben haben / in sei-
nem Namen. Ach Gott wie kön-
nen die Herzen so hart verblen-
det sein? Was glauben sey / ist ge-
sagt. Vnd hie stehet weiter / der
selbige Glaube bringe vns das
leben / nicht als vnser Werck / son-
dern im namen Christi / oder wie
wir sonst auff deutsch sagen / vmb
des HErrn Christi willen. Weil
der der geliebte Son ist / wie S.
Paulus sagt / Hat Gott der Va-
ter alle die lieb / vnd nimpt sie zu

p ij gna.

Auslegung des Spruchs

gnaden an / die an Jesum Chri-
stum glauben / vnd durch in aller
gnade sich zu seinem Himlischen
Vater versehen.

Nun ist es oben offte gemelt/
das niemandt keine vnterscheidt
zwischen leben vnd Gerechtigkeit
machen soll. Denn es ist nimmer
eins ons ander / gleich wie Sünd
vnd Todt auch nimmermehr sich
scheiden. Wo vergebung der sün-
den nicht ist / da ist vnmöglich/
das Gerechtigkeit oder Leben sein
könne. So nun der Glaube das
leben giebet / vnd das leben ohne
gerechtigkeit nicht kan sein / so
muß je folgen / das der Glaube
an Christum vnd sein Wort / ge-
rech

recht mache / vnd thue es allein /
ohn alle gute Werck vnd Tugen-
den. Denn wo mit wil man das
Wort Christi fassen odet an-
nemen? Es muß je allein der Glau-
be thun / der das Wort höret / vnd
für gewiß vnd war helt / Mit dei-
nen Wercken wirst du das Wort
nicht können fassen.

Das aber / wo der rechtschaf-
fener Glaube ist / auch gute werck
sind / vnd ein neues leben sich an-
seheth / das die Herzen zum gehor-
sam gegen Gott geneigt vnd wil-
lig sind / da man sie zuvor von der
sünde nicht könnte abhalten / Aus
solchem folget nicht / das der selbe
gehorsam eben das ausrichte /

p ij

das

Auslegung des Spruchs

das der Glaube thut. Es bleibet die vnterscheid / die zwischen den Bäumen vnd den Früchten ist. Die Früchte machen die Bäume nicht gut / der Baum mus zuvor gut sein / die Früchte aber zeugen / was arht der Baum habe / ob er gut oder böse sey.

In Summa / wer die gnade hat / vnd sich wil berichten lassen / vnd nicht mutwilliglich den H. Geist lügen straffen / Wie doch des Pappsts Prediger alle thun / der siehet / das die rechte Lehre / vnd der einige Weg zum ewigen Leben ist an den Herrn Christum / vnd sein Wort glauben.

Beschluss

Beschluss vñ vermanung an fromme Christen.

Darher habe ich etliche sprüche aus dem Euangelio S. Johannis / welche klar anzeigen / wie man müsse zur seligkeit kommen / darumb erzelet / auff das diese Lere vom rechten wege zur seligkeit / jederman gemein vnd bekandt werde / vnd die irre Wege / welche die ganze Welt voll ist / jederman verteilen könne / Denn wie gesaget / es ist hie leichtlich geirret / Erstlich vmb des Exempels willen / das so viel Leute irre wege gehen / vnd inen eigene wege erdencken / auff welchen sie getrawen zu vergebung der Sünde / vnd Gottes gnade zu kommen.

Nun sagt aber Christus klar / Er sey der Weg / Da muss je folgen / wo wir nicht lauter vnd bloss auff des Herren Christi Wort stehen / Wir nehmen sonst für was wir wollen / es heisse oder

p iij

glauffe

Beschlußs

gleiße wie schön es wölle/das es nichts
denn ein irre wege sey/der in abgrundt
der Zellen füret. Wiewol aber solches
Welt Exempel sehr fehrlich ist / Das /
wie Esaias sagt / Wir alle giengen wie
irrige Schaffe / Ein jeder auff seinem
wege gehet / vnd sehr wenig bey Christo
dem rechten / warhafftigen Wege blei-
ben / So thut doch das mehr schaden /
das vnser Vernunfft an dem Gesetze
bleibet hangen / vnd natürlich dahin
geneiget ist / das sie auff gute Werck /
vnd eigen verdienß bawet.

Darumb ist es nicht eine schlechte
noch leichte sache / denn der Teuffel wil
allwege dabey sein / vnd hindert den
Glauben / das die Herzen mehr auff ei-
gen verdienst vertrauen / den auff Chri-
stum vnd sein Wort / darauff allein der
einige trost vnd hoffnung stehen soll.

Vnd diereil auch diss thun / sonder-
lich in diesem Artickel zur itzigen zeit /
vmb vnuerschemptes verkerens willen /
fehr-

sehrlich ist / Habe ich derhalben diese
Sprüche aus dem Euangelio S. Jo-
hannis / welcher ohne das der Fürbund
ist zu solcher Lere von der seligkeit aus-
ziehen / vnd fromen Christlichen Her-
zen dieselbigen zu andechtiger betrach-
tung wöllen fürstellen / Auff das sie ses
harnisch vnd Wehre recht wüsten zu-
brauchen / Diu weil es vmb mancherley
schrecklicher ansechtung willen / leyder
dahin kommen ist / das / wer nicht mit
sonderlicher verwarung für sich gefas-
set ist / der sol wol von so schrecklicher
ergerniss verfürzt werden.

Darumb so habe ein jeder auff den
Schatz / so herrlicher grosser gnaden
wol acht / vnd beware denselbigen so
viel beste vleßiger / Sonderlich weil
wir jzt für augen sehen / das der vn-
ser Geist / nach dem er an vielen örten /
durch das heilig Euangelium ist aus-
getrieben / so gewaltig widerumb ein-
dringet / vnd seine alce Herberge wie-

p v

derumb

Beschluss

derumb suchet/ vnd wieder alda hinnein
zeruche.

Tun für dem gewolichen jammer/
können wir nicht vber/weil die verach-
tung der grossen gnaden vnd gaben
Gottes / vnd vndanck derselbigen er-
sach ist / so muss manes Gott walten
lassen. Aber neben solchem schrecklichen
jammer in gemein / so habe doch ein jeder
auff sich vnd die seinen wolachtung/
vnd dieweil ergerniss mit so schreckli-
chem anblick daher dringet / als müste
das Euangelium aus der Kirchen hin-
weg / vnd dem alten irthumb wieder-
umb weichen/vnd raum geben.

So neme ein jeder zu sonderlichem
trost / in solcher ansechtung das herr-
lich Bilde am Creutze Christi für sich/
vnd sehe das wol an / Denn da wird er
an diesem ort keinen trost hingelegt
finden / da sich die vernunfft am mei-
sten gewisses trosts versiehet / Denn wie
der erkandtes Recht / sol man sich bil-
lich

lich keines gewalts versehen / Wie mit
Pilato/nach dem er Christum zum öff-
termahl vnschuldig erkennet / da solte
man sich billich keines gewalts ver-
sehen.

Aber da druckte die gewalt der fin-
sterniss für / vnd nimpt Pilato sein ei-
gen Schwert aus der Handt/vnd töd-
et den H^{errn} Christum am Creutz /
wieder sein eigen vrtheil / da er spricht/
Ich finde keine schuldt an im.

Das ist nun gar wieder den Strom/
Nicht bey dem Rechten bleiben / vnd
dazu müssen die finsterniss jres gefal-
lens lassen jren muhtwillen treiben /
Da es scheint/ als habe sich Gott ver-
loren/wie auch der H^{err} Christus kla-
get/ Mein Gott/Mein Gott/woarumb
hastu mich verlassen? Denn dieses /
der gewalt finsterniss einreumen/das
sie auch wieder erkandtes Recht noch
fahre / vnd alle Vernunfft vnd Sinne
mutwillig auffhebe/ hat im schein den
schreck-

Beschluss!

schrecklichen anblick / als sey kein Gott
mehr in Himel vnd auff Erden/der sich
der armen Menschen anneme/ das sie
nun müssen durch ein ander lauffen /
wie die wilden Thier / vnd die Fische
im Meer/ Wie der Prophet Zab. am 1.
sagt/ ohn ein Zeubt vnd Oberkeit.

Aber Gott beweiset so bald vber
Christum am Creuz seinen allmechti-
gen trost / da er izundt eben durch den
vorigen Pilatum so gewaltiglich der
gewalde der finsterniss entgegen tritt/
Vnd da jederman meinet / mit diesem
Titel zu endern/da stehet. Iesus Naza-
renus Rex Iudæorum, sey die ender-
ung am aller leichtesten / Da müsse alle
gewalt der finsternis zu ruck/vñ hören/
Quod scripsi scripsi, Das das Euan-
gelium/Iesus Nazarenus Rex Iudæ-
orum mus bleiben/vñ sollen alle pfor-
ten der Zellen nicht darwieder.

Denn dieser gerecht vnd helffender
König der Jüden / sol allein der Weg
gen

gen Zimel bleiben/ trotz allem/ das sol-
ches gedachte zu endern/ da sol sich al-
ler erst die schande finden/ Wer sich an
diesen Titel leget/ ob er schon zuuor
wieder den schwachen Menschen/ Je-
sum von Nazareth/ der finsterniss zu
dienste/ hat alles ausgericht/ ohn allen
widerstandt. Aber vber diesem Titel
sol sich widerstandt finden/ so wun-
derbarlicher weise/ das man sichs nicht
hette können versehen/ das dieser Heyde
Pilatus izundt sich so manlich gegen
die Hohenpriester stellet/ vnd wil die-
sen Tittel von jnen vngemeistert haben.
Das sol vns auch aus diesem Euan-
gelisten Johanne ein sonderlichs trost-
bilde sein.

Goet verleihe vns/ das wir so herr-
licher Sprüche vnd Bilder/ zu trost vñ
sterckung wieder alle ergerniss/ recht
mögen gebrauchen/ Welchem sey lob/
danck/ ehr vnd preiss/ sampt seinem
einigen Son/ vnd h. Geist
Amen.